Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierter Sonntag", „Der Landwirt", „Im Auge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 1.— für 2 Monate M. 1.30, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.20, „ 2 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 1 „ „ 0.26, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahausen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Barenhausen, Bego, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Brellenheide, Brokhausen, Brüntrup, Bustorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbeck, Elbrinxen, Elbrinxen, Elchholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Frohnhausen, Göttsche, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Helbelbeck, Heldum, Heldungsendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helsup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hövelheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kükt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lobbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Mühlen, Nienhagen, (L. G.) Nienhagen (L. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide G. H., Pottenhausen, Retlkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sonnenfeld, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waldenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O., Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöddersen, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 37. Detmold, Mittwoch, 13. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Prinzessin Mathilde †.

Gestern abend 11 Uhr ist Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Mathilde in Halberstadt sanft entschlafen. Geboren am 27. März 1875 in Oberkassel als jüngste Tochter des hochseligen Regentenpaares, hat die hohe Verblichene also nur ein Alter von 32 Jahren erreicht.

Gott tröste die Fürstliche Familie in dem neuen schweren Leid.

Hierzu: Beilage Nr. 37a und „Jedem etwas" Nr. 6.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 11. Februar.

Der Bund der Landwirte hielt heute im Zirkus Busch seine 14. Generalversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Es mochten gegen 7000 Teilnehmer versammelt sein, unter denen sich auch viele Hunderte, entsprechend der politischen Vorschrift in einem Segment untergebrachte Damen befanden. Die Stimmung in der Versammlung war hoffnungsvoller und befriedigter und dementsprechend weniger oppositionell als in den meisten früheren Versammlungen.

Um 12½ Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende Freiherr v. Wangenheim-Kl. Spiegel, mit Jubel begrüßt, die Generalversammlung, indem er in einer längeren Ansprache ausführte, daß die Aera des neuen Zolltarifs einen ganz außerordentlichen Aufschwung der Industrie mit sich gebracht habe, und daß die besseren Lohnverhältnisse der Arbeiter die Verteuerung der Nahrungsmittel mehr als wett macht. Aber noch seien die Getreidepreise erheblich niedriger, als man erwarten durfte, und nur die Viehpreise hätten eine angemessene Höhe. Auch seien die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande immer schwerer geworden, und hier sei nur zu helfen, wenn der Kontraktbruch strenger bestraft würde. Dem Reichskanzler hielt der Redner vor, daß eine Hand nicht nur dazu da sei, eine andere Hand zu drücken, sondern auch unter Umständen auch einmal eine Faust zu machen und auf den Tisch oder auf die Köpfe der Gegner zu schlagen, und die katholischen Landwirte forderte er auf, sich nicht von einer „demokratischen Clique mißleiten" zu lassen. Zum Schluß verlangte der Redner von der Regierung, daß sie klar und deutlich ihr Programm kundgebe, und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte.

Nachdem dann der zweite Bundesvorsitzende, der wieder in den Reichstag gewählte Dr. Nöbicke, in einer kurzen Ansprache auf die Erfolge des Bundes bei den Wahlen hingewiesen hatte, erstattete Frhr. v. Maltzahn den Kassenbericht und der ebenfalls wieder in den Reichstag gewählte Dr. Hahn den Geschäftsbericht, demzufolge die Zahl der Bundesmitglieder von 270 000 auf 282 000 gestiegen ist. Davon kommen 39 v. H. auf den Kleingrundbesitz, 10 v. H. sind mittlere Besitzer und ⅓ v. H. stellt der Großgrundbesitz. Dem Bunde gehören ca. 26 000 Handwerker und Gewerbetreibende an. Der Redner führte dann aus, daß zwar eine Rückkehr zum Caprivismus nicht mehr möglich sei, aber man wisse nicht, wie weit der „liebenswürdige" Reichskanzler bei den noch bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen gegen die antiagrarischen Forderungen standhaft bleiben werde. Zum Schluß sprach er sein Bedauern darüber aus, daß der Flottenverein bei den Wahlen nicht die erforderliche neutrale Haltung gezeigt habe.

Herr v. Oldenburg-Januschau sprach über „Heimatspolitik und Kolonialpolitik", während er auf der vorjährigen Versammlung dem Reichskanzler geraten hatte, sich die Bismarckschen Kürassierstiefel anzuziehen, erteilte er diesmal dem Fürsten Bülow eine verhältnismäßig gute Note, während er den Kolonialdirektor Dernburg zur Zielscheibe seines Spottes machte, der Bund müsse dafür sorgen, daß auch in Zukunft über der Kolonialpolitik nicht die Heimatspolitik vernachlässigt werde.

Dann sprach Dr. Oertel über „die endgiltige Regelung der deutschen Handelsbeziehungen zum Auslande". Die Ausführung der bisherigen Handelsverträge lasse viel zu wünschen übrig; das Handelsprovisorium mit England dürfe nicht wieder verlängert werden, und den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber müßten wir energischer auftreten. Mit dem Schenken von Statuen und dem Professorenaustausch werde nichts erreicht. Der Redner schloß mit der an die Adresse der Regierung gerichteten Mahnung: Nicht zu sehr anbiedern!

Der Redner schlug dann im Auftrage des Vorstandes folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erwartet, daß 1) an der, von den verbündeten Regierungen durch den Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky-Wehner abgegebenen Erklärung rückhaltslos und unbedingt festgehalten wird, nach der weitere Abschwächungen des deutschen Zolltarifs als ausgeschlossen zu betrachten sind; 2) daß jedwede Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundsatzes geführt wird; daß 3) hiernach die verbündeten Regierungen, insbesondere den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber, abwarten, welche Zugeständnisse diese für die weitere Gewährung der zur Zeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 4) die verbündeten Regierungen angesichts verschiedener Preßmeldungen, die in die Kreise der Landwirte Beunruhigung und Mißtrauen zu tragen geeignet waren, unzweideutig ihre Entschlossenheit bekunden, an dem oben bezeichneten Grundsatze unverrückbar festzuhalten."

An die Resolution knüpft sich diesmal nur eine sehr kurze Debatte. Der württembergische Landtagsabgeordnete Schrempf berichtete über die Erfolge des Bundes bei den württembergischen Landtagswahlen. Der Universitätsprofessor Dr. Dinger aus Jena betonte, daß er als Professor der Philosophie ein „weißer Hase" im Bunde sei. Der Bayer Beckh aus Ratsberg brachte ein Hoch auf den Bundesvorstand aus, der Bauerngutsbesitzer Pahn aus Lang-Lippsdorf machte unter Heiterkeit den Vorschlag, daß jeder, der vor dem vollendeten 20 Lebensjahre vom Lande in die Stadt ziehe, eine Kaution stellen solle. Nachdem dann die Resolution einstimmig angenommen worden war, wurde die Versammlung um 3½ Uhr mit einem Hoch auf die Kämpfer in Südwestafrika von dem Bundesvorsitzenden Frhrn. v. Wangenheim geschlossen.

Lippischer Landtag.

Sitzung vom 12. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sämtliche Abgeordneten bis auf den entschuldigten Abg. Hoffmann.

Am Regierungstische Se. Exz. der Staatsminister Frhr. v. Gevekot, Geh. Reg.-Rat Pustkuchen und Reg.-Rat Ernst.

Der Präsident Riekhof-Böhmer eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Nach Verlesung und Genehmigung der Protokolls der letzten Sitzungen werden zunächst 2 Eingänge verlesen.

1. **Eingabe des Bangewerkenamts Detmold.** Dieselbe spricht sich gegen die Einführung einer Kapitalrentensteuer aus. Sie weist darauf hin, daß eine Einschränkung des Zuzuges von Rentnern eine Verminderung der Bautätigkeit zur Folge habe. Die rege Bautätigkeit spiele aber im Erwerbsleben der Stadt und des Landes eine gewaltige Rolle. So seien beispielsweise im Jahre 1905 nach Ausweis der Lohnlisten 929 009 Mark Löhne gezahlt worden. Der Brandkasse flössen bedeutende Summen zu, ohne daß sie nennenswert in Anspruch genommen würde.

Die Petition wird dem Finanzausschuß überwiesen.

2. **Eingabe des Teutoburger-Wald-Vereins.** Diese richtet sich gleichfalls gegen die Kapitalrentensteuer und stellt in erster Linie fest, daß die Höhe der Steuern bei denjenigen Rentnern, die nach Detmold verziehen wollen, eine große Rolle spielt. Der Teutoburger-Wald-Verein, der dem Fremdenverkehr und dem Fremdenzuzug dient, sieht in der Kapitalrentensteuer eine große Gefahr und rät zu entschiedener Ablehnung.

Die Petition, deren Vervielfältigung beschlossen wurde, geht an den Finanzausschuß.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Bei der Position „Ueberschüsse aus den Landeskredit-Anstalten, 1. aus der Leihekasse 30 000 Mk. und 2. aus der Landessparkasse 86 000 Mk., zusammen 116 000 Mk., ergreift das Wort

Abg. Rautenberg. Er beantragt die Ueberweisung dieser Position an den Finanzausschuß und empfiehlt diesem, in Beratungen darüber einzutreten, ob sich nicht eine Vereinigung der beiden Institute zu einem durchführen lasse. Die Verwaltungskosten der Landeskreditanstalten seien ungewöhnlich hoch; sie betrügen über 29 000 Mk. Würden die beiden Kassen vereinigt werden, so ließen sich diese Kosten zweifellos verringern. Weiter wünsche er, daß dem kleinen Grundbesitz eine höhere Beleihungsmöglichkeit gegeben und daß der Geschäftsbetrieb erweitert werde, um so dem Lande noch größere Einnahmen zuzuführen. Er sehe nicht ein, warum die Landeskreditanstalten nicht dieselben Geschäfte betreiben können, wie die Nebenstelle der Reichsbank in Detmold. Diese Fragen seien wohl der Erwägung wert.

Die Position geht an den Finanzausschuß.

Bei der Position „Zuschuß der Kammerkasse, a) regelmäßige Zuschuß im Betrage von 68 000 Mk., b) auf Grund des Gesetze vom 25. März 1898 15 000 Mk." beantragt

Abg. Schemmel die Ueberweisung an den Finanz-Ausschuß. — Wird genehmigt.

Die Positionen „Geldrente für die Ablreiung der mitlandesherrlichen Rechte über Lippstadt im Betrage von 27 360 Mk., von der Stadt Detmold im Betrage von 190 Mk." werden debattelos zur Kenntnis genommen.

Ebenso die folgenden Positionen: Lotterieabgabe von Preußen bezw. von der Hessisch-Thüringischen Staatslotterie 58 000 Mk.; Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien 12 000 Mk.; Sonstige Einnahmen ausschließlich des vorjährigen Rechnungsbestandes 2500 Mk.; Bergwerksabgaben 6000 Mk.; Bauverwaltung 300 Mk.; Gebühren der Verwaltungsbehörden 20 000 Mk.; Gebühren für Verwaltung der Amtsgemeindekassen und für Hebung von Kirchensteuern usw. 9000 Mk.; Gerichtskosten und Strafgelder 220 000 Mk.; Zur Landkasse fließende Gebühren der Gerichtsvollzieher 20 032 Mk.; Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten (Ueberschuß der Generalkasse) 52 000 Mk.; Militär-Verwaltung (für Duplikate von Militärpapieren) 25 Mk. Demnach ist die Zusammenstellung der Einnahme wie folgt: Finanz-Verwaltung 1 826 430 Mk., Verwaltung für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten 6360 Mk., Landes-Verwaltung 29 000 Mk., Justiz-Verwaltung 240 000 Mk., Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten 52 000 Mk., Militär-Verwaltung 25 Mk.

Bei der Position „Einnahmen aus der Justizverwaltung" weist

Abg. Schemmel darauf hin, daß den Richtern für Lokaltermine am Orte des Gerichtssitzes bis zu einer Entfernung von 2 Kilometern die ihnen zustehende Entschädigung an Tagegeldern usw. aus der Staatskasse gezahlt würde. Er erblicke darin eine Ungerechtigkeit, die sich namentlich in der Zeit finanziell starker Inanspruchnahme nicht mehr rechtfertigen lasse. Deshalb bitte er, diese Position an den Finanzausschuß zu verweisen.

Die Ausgaben auf dem Gebiete der Finanzverwaltung sind folgende:

1. An Preußen für Verwaltung der Zölle und der indirekten Steuern 25 000 Mk.;
2. Für Veranlagung der Gebäudesteuer 750 Mk.

Hierzu ergreift das Wort

Abg. Meier Jobst. Er bezweifelt, daß die in den Etat eingestellte Summe genügen wird. Es müsse darauf gedrungen werden, daß die eventuell erfolgenden Berufungen sofort erledigt und nicht auf die kommenden Jahre verschoben würden.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen erklärt demgegenüber, daß die Zahl der bislang eingegangenen Berufungen äußerst gering sei; sie betrage ca. 65. Im übrigen seien ja für das Jahr 1906 5000 Mk. eingestellt gewesen, und auf dieses Jahr entfielen die Hauptarbeiten der Veranlagung und Berufung. Das Jahr 1907 werde keine nennenswerten Kosten bringen.

3. Für Veranlagung der Einkommensteuer 15 000 Mk.;
4. Sonstige Ausgaben 6000 Mk.;
5. Renten an Mitglieder des Fürstlichen Hauses ad manus serenissimae 3336 Mk.;
6. Entschädigungsrenten an die Städte Blomberg, Detmold, Horn, Lemgo, Salzuflen 1075 Mk.

Abg. Dr. Neumann-Hofer wünscht hier eine größere Uebersichtlichkeit und vor allem Vereinfachung. In der Einnahme stehe eine Rente von Detmold an das Land und hier eine ungefähr gleiche Rente des Landes an Detmold. Das sei doch auf die Dauer unzweckmäßig. Der nächste Posten wird in allen Etats, die mir bisher zu Gesicht gekommen sind, als „provisorisch" bezeichnet. Da wäre es doch nun wirklich an der Zeit, endlich ein Definitivum daraus zu machen.

7. Beitrag zu den Verwaltungskosten der Städte Detmold, Lemgo, Salzuflen, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg 1710 Mk.

Abg. Valentin: Diese Position bietet mir Veranlassung, in dieser Stelle dem Wunsche der städtischen Vertreter, die in diesem Sommer zusammengekommen sind, Ausdruck zu geben, der dahin geht, die Beiträge möchten, entsprechend den neueren Verhältnissen, erhöht werden. Ich halte diesen Wunsch für durchaus berechtigt. Größtenteils haben die Magistrate in den Städten Geschäfte zu besorgen, die das Land angehen. Es ist gewiß nicht an dieser Pflicht der Städte zu rütteln, und das soll auch mir fernliegen. Aber die Beiträge des Landes zu den Verwaltungskosten der Städte sind denn doch zu minimal. Sie sind aus alten verflossenen Zeiten übernommen und sehr ungleich. Die Geschäfte der städtischen Verwaltungen haben aber gewaltig zugenommen, und deshalb wäre ein einigermaßen gerechter Ausgleich wohl angebracht. Ich empfehle, diesen Gegenstand einer ernsten Prüfung zu unterziehen.

Die Position geht an den Finanzausschuß.

8. Zahlung an das erbherrliche Haus Schaumburg-Lippe 140 Mk.;
9. Pensionen und Unterstützungen an Beamte, sowie an die Witwen und Kinder derselben 77 182 Mk. Mitcingegriffen in diese Summe ist die von der Regierung beantragte Erhöhung der Witwen- und Waisenpension um 25 Prozent, die eine Erhöhung um 7794 Mk. ausmacht.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen gibt zu dieser Position folgende Erläuterungen: Die Pension des Kanzleirats Schmidt sei von 1572 auf 1800 Mk. erhöht. Die Regierung halte diese Erhöhung für begründet. Schmidt sei im Jahre 1898 pensioniert. Etwa zu gleicher Zeit seien die Beamtengehälter und dadurch auch die Pensionen erhöht worden. An dieser Erhöhung sei Schmidt aber nicht mehr beteiligt gewesen. Da Schmidt aber ein äußerst pflichttreuer Beamter gewesen sei und auch noch sonstige von ihm in der Kommission noch bekannt zu gebende Gründe für die Erhöhung der Pension sprächen, empfehle er sie auf das angelegentlichste.

Abg. Valentin befürwortet auch seinerseits die Pensionserhöhung auf das wärmste.

Auf Antrag des Abg. Meier Jobst wird die Position dem Finanzausschuß überwiesen.

Die Pension des Archivrats Verkemeier beträgt 1200 Mk.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen erinnert hierbei an die Landtagsverhandlungen im Frühjahr des vergangenen Jahres und an den Wunsch des Landtages, die Angelegenheit in einer für das Land befriedigenden Weise zu lösen. Verkemeier, dem bislang eine Rente von 3120 Mk. zu zahlen war, sei aus dem lippischen Staatsdienst ausgeschieden, und höchsten Orts sei dem zugestimmt. Verkemeier habe an seinen Austritt aber die Be-

dingung einer lebenslänglichen Rente von 1200 Mk. pro Jahr geknüpft. Die Geneigtheit, auf diese Bedingung einzugehen, habe der Landtag schon im vergangenen Jahre bekundet. Die Regierung sei ihrerseits darauf eingegangen.

Für den Steuererheber Schneeberg sei eine Rente von 800 Mk. eingestellt. Diese Rente gründe sich zwar nicht auf Gesetz; nichtsdestoweniger aber empfehle er sie dem Landtage zur Annahme.

Die Position geht auf Antrag an den Finanzausschuß.

In gleicher Weise empfiehlt der Regierungsvertreter auch die Bewilligung einer Rente an die Kinder des verstorbenen Gendarmen Leitmeier im Betrage von 150 Mk. und die Rente von 108 Mk. an die Wittwe des Wegaufsehers Krumfiek.

Beide Positionen gehen an den Finanzausschuß.

Die Erhöhung der gesamten Witwen- und Waisenpensionen um 25 Prozent empfiehlt der Regierungsvertreter auf das wärmste.

Abg. Dr. Neumann-Hofer stellt den Antrag, die Pensionserhöhung um 25 Prozent an den Finanzausschuß zu überweisen. Zweifellos könne eine Entscheidung darüber nicht früher gefällt werden, bevor nicht das Schicksal der Gehaltsvorlage selbst entschieden sei. Bei dieser Gelegenheit bitte ich aber die Kommission, genau die Frage zu prüfen, ob es der Gerechtigkeit entspricht, die Pensionen alle mit dem gleichen Prozentsatze zu erhöhen. Bei genauerer Prüfung dürfte sich wohl herausstellen, daß der Prozentsatz bei den kleinen Pensionen an die Hinterbliebenen von Subaltern- und Unterbeamten etwas höher gegriffen werden muß als bei den größeren Pensionen, bei denen die 25 Prozent schon einen erheblichen Betrag ausmachen würden.

Die Ausgaben der Landesschuldenverwaltung betragen 72 597 Mark.

Bei dieser Gelegenheit ergreift das Wort

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Der Herr Minister hat im vergangenen Jahre die Erklärung abgegeben, daß von Preußen auf dem Wege gütlicher Vereinbarung aus den Ueberschüssen der unser Land durchschneidenden Bahnen nichts zu erreichen sei. Diese Ansicht teile ich auch. Wenn man also mit dieser Tatsache zu rechnen hat, so muß nach anderen Mitteln und Wegen gesucht werden, unser Land an den riesigen Erträgnissen der Preußischen Staatsbahnen partizipieren zu lassen. Das kann meines Erachtens aber nur geschehen auf dem Wege des Zwanges. Wodurch kann nun Preußen gezwungen werden? Lediglich durch die Reichsinstanzen, dadurch, daß Reichstag und Bundesrat eine Besteuerung der Eisenbahnüberschüsse beschließen und eine entsprechende, besonders im Interesse der Kleinstaaten liegende Verwendung dieser Steuer anordnen. Nicht nur auf der linken Seite des Reichstages befinden sich Anhänger dieser meiner Forderung, sondern auch auf der Rechten. Ich erinnere hier nur an den freikonservativen Abg. v. Kardorff, der sich schon vor Jahren im Reichstage für diese Besteuerung der Bahnen ausgesprochen hat. v. Kardorff gehört zwar nicht mehr dem Reichstage an, aber nichtsdestoweniger gibt es neben ihm Freunde dieser Steuer. Ich hoffe zuversichtlich, daß sich im Reichstage für diese Steuer eine Mehrheit zusammenfindet. Und wie ich glaube, auch im Bundesrat, wenn in genügend entschiedener Weise dafür eingetreten wird. Denn an einer solchen Steuer sind alle Klein- und Mittelstaaten bis auf Preußen interessiert. Auch diejenigen größeren Staaten, wie Sachsen, Bayern, Württemberg usw., die eigene Staatsbahnen haben. Denn die Eisenbahnen dieser Staaten werfen keineswegs große Ueberschüsse ab. Sachsen z. B. arbeitet, besonders weil Preußen es durch seine Umleitungen schädigt, sogar ohne Ueberschüsse. Deshalb haben alle deutschen Staaten an einer Besteuerung der Eisenbahnüberschüsse das größte Interesse. Es kommt nur darauf an, daß die Bundesstaatsbevollmächtigten der einzelnen Staaten hierzu die Initiative ergreifen. Die Anregung hierzu möchte ich vor allem unserer Staatsregierung geben und sie bitten, ihrerseits mit allen Kräften für diese Forderung einzutreten und zu arbeiten. Auf diese Weise würde das Verhältnis der Kleinstaaten zum Reiche wieder ein gesundes und die drückende Last der Matrikularbeiträge könnte erleichtert werden.

Abg. Heynemann hält es für wünschenswert, daß die Matrikularbeiträge fernerhin nicht mehr nach der Kopfzahl erhoben werden, sondern nach einem anderen Modus.

Staatsminister v. Gevekot: Ich stimme dem Abg. Heynemann vollständig bei, es haben auch schon Erwägungen stattgefunden, denn daß die jetzige Erhebung dauernd nicht akzeptabel ist, ist längst erkannt worden. Es kommt aber darauf an, einen anderen Modus zu finden, das ist die Hauptsache, und das ist bis jetzt nicht geschehen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Ich erkenne gerne an, daß es nicht leicht ist, solch einen Modus zu finden. Sehr einfach wäre es, wenn alle Staaten dasselbe Steuersystem hätten, etwa das preußische, wie ich es ja bei uns gern durchgeführt sehen möchte. Dann wäre mit einem Schlage die Vergleichungsmöglichkeit geschaffen. Uebrigens wollen wir bei dieser Gelegenheit auch nicht vergessen, daß wir in jenen langen Jahren, als die Ueberweisungen die Matrikularbeiträge überstiegen, von dem jetzigen Verteilungsmodus große Vorteile gehabt haben; und wenn Aussicht dafür vorhanden wäre, daß jene Zeiten wiederkämen, würden wir uns das jetzige System ganz gewiß gern weiter gefallen lassen. Da aber leider die Aussicht dafür sehr gering ist, müssen wir mit allen Mitteln auf eine Aenderung des jetzigen Verteilungsmodus hinarbeiten.

Abg. Meier Jobst: Die Staaten, die durch eine Aenderung des jetzigen Verteilungsmodus einen Nachteil haben würden, wie Preußen und die Hansestädte, würden im Bundesrate dagegen stimmen, und so würde doch nichts zustande kommen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Daß die Staaten, die durch eine Aenderung benachteiligt würden, sich dagegen sträuben, will ich gern glauben. Preußen gehört aber nicht dazu. Erstens steht es bei diesen Dingen so ziemlich in der Mitte, so daß es kaum benachteiligt würde; und zweitens haben meines Wissens leitende preußische Stellen die Gerechtigkeit dieser Forderung und die Notwendigkeit ihrer Durchführung bereits anerkannt, so daß eine Mehrheit im Bundesrat durchaus nicht so unmöglich erscheint, wie Herr Meier Jobst annimt. Ich bitte unseren Vertreter im Bundesrat recht energisch auf eine Reform zu dringen.

Tit. II B, Bauverwaltung, wird nach Begründung und Anregung des Geh. Reg.-Rats Pustkuchen auf Antrag Schemmel an den Finanzausschuß verwiesen.

Die Zuschüsse zu den Gemeindestraßen sind gegenüber dem Vorjahr mit 100 Mk. geringer eingeschätzt.

Geh. Reg.-Rat Pustkuchen erwidert auf eine bezügliche Anfrage des Abg. Meier Jobst nach der Ursache, daß im vorigen Jahre für Kappel mehr ausgegeben sei, Er wird in der Kommission nähere Mitteilungen darüber machen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer vermißt in den Anlagen zum Etat wiederum die Angaben der vorjährigen Rechnungsabschlüsse und ersucht dringend, diesen Mangel doch endlich in Zukunft abzustellen.

Bei Weserueferbauten bemerkt Geh. Reg.-Rat Pustkuchen, daß eine Erhöhung des Gehalts des Krippmeisters um 300 Mk. vorgesehen und eingestellt ist. Näheres darüber soll in der Komission mitgeteilt werden.

Gewerbeaufsicht und andere Kosten der Gewerbe-Verwaltung 1600 Mk.

Abg. Zeiß: Die Gewerbeaufsicht in unserem Lande wurde bekantlich früher von dem Gewerberat in Minden ausgeführt. Kürzlich habe ich nun gelesen, daß diese Verbindung mit Minden gelöst worden ist. Ich würde deshalb dankbar für eine Auskunft in dieser Beziehung sein. Für mich kommt es hauptsächlich darauf an, daß über die Gewerbeaufsich auch in Zukunft alljährlich ein Bericht erscheint, um die bessernde Hand anlegen zu können.

Staatsminister v. Gevekot: Es ist richtig, daß die Gewerbeaufsicht in unserem Lande bisher durch den Gewerberat in Minden ausgeübt wurde. Als dies diesem Herrn aber zuviel wurde, wurde ihm ein Beamter in Bielefeld hinzugestellt. Es ist nun aber schon früher darauf hingewiesen worden, daß die kleinen Bundesstaaten mit der Zeit eigene Beamten anstellen müssen, also nicht mehr auf Preußens Hülfe bauen können. Ich wollte in der Angelegenheit in Berlin Schritte tun, zu versuchen, ob es nicht möglich sei, uns die Aufsicht Preußens noch zu belassen, bin aber leider bisher nicht dazu gekommen. Andererseits habe ich mir auch gesagt, es wird schwer sein, daß eine Aenderung möglich ist, denn es ist wegen der Belastung der Gewerbebeamten in Preußen diesen nicht möglich, noch andere Bundesstaaten bezw. Nachbargebiete mit zu beaufsichtigen. Wir sind deshalb gezwungen, einen eigenen Beamten anzustellen. Die Berichte sollen natürlich auch in Zukunft bekannt gegeben werden.

Abg. Zeiß: Ich freue mich über die mir gewordene Auskunft, finde es aber bedauerlich, daß das Gewerbeaufsichtsverhältnis mit Preußen aufgehoben ist und hoffe deshalb sehnlichst, daß über kurz oder lang ein neues Verhältnis, vielleicht mit Braunschweig, eingegangen wird.

Abg. Müller tritt den Ausführungen Zeiß bei, denn gerade die Aufsicht von Preußen aus sei für unser Land wertvoll.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 13. Februar.

Das Reichstagspräsidium.

Ein Berliner Blatt will wissen, daß zwischen den Fraktionen oder vielmehr den Fraktionsführern im neuen Reichstage Verhandlungen wegen der Bildung des Reichstagspräsidiums gepflogen worden seien, die zu dem Ergebnis geführt hätten, daß das Zentrum darauf verzichtet, den Präsidenten zu stellen, und sich mit dem ersten Vizepräsidenten begnügt.

Verhandlungen zwischen den Fraktionen können noch nicht stattgefunden haben, weil die Fraktionen bisher überhaupt noch nicht in Wirklichkeit da sind, sondern erst mit der Konstituierung des neuen Reichstages ins Leben treten. Es könnte sich also nur um Besprechungen zwischen den Fraktionsführern handeln, von denen aber an unterrichteten Stellen nichts bekannt ist.

Ob ein unverbindlicher Meinungsaustausch zwischen führenden Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Frage der Gestaltung des künftigen Reichstagspräsidiums stattgefunden hat, wissen wir nicht.

Für den Zusammenschluß der freisinnigen Parteien

legt sich das Berl. Tagebl. mit großer Verve ins Mittel. Die „Lib. Corr." sieht dem Plane skeptisch gegenüber. Sicher aus dem Grunde, weil sie die Gegnerschaft diesem Gedanken gegenüber im Lager der freisinnigen Fraktionen kennt. „Selbstverständlich, so schreibt sie, werde das bei den Wahlen so erfolgreiche Zusammenwirken seine Fortsetzung nunmehr auch in einem engeren Zusammenschluß im Parlament finden müssen". Zwar bestand zwischen diesen Parteien bisher schon bei der Besetzung der Kommissionen und für die Wahlen in das Präsidium und das Bureau des Reichstages ein Kartellverhältnis; ebenso unterstützten sich die drei freisinnigen Parteien gegenseitig bei der Einbringung von Initiativanträgen. Jetzt könnten vielleicht die drei Gruppen von vornherein in allen den Reichstag beschäftigenden Fragen und Vorlagen gemeinsam vorgehen und gemeinsame Anträge stellen und so zeigen, daß auch eine auf gemeinsamen politischen Anschauungen basierende innerliche Annäherung stattgefunden habe. Man dürfe zu den Führern der drei Gruppen das Vertrauen haben, daß sie sich nach Kräften bemühen werden, diese parlamentarische Plattform zustande zu bringen.

„Erst wenn durch ein derartiges harmonisches Zusammenwirken der drei freisinnigen Fraktionen die parlamentarische Aktionsfähigkeit des geeinigten entschiedenen Liberalismus ihre Feuerprobe bestanden haben wird, werden weitergehende Wünsche, die, wie wir wissen, vielfach im Reiche genährt werden, nämlich die Verschmelzung aller drei Gruppen zu einer einheitlichen Partei, zu der großen liberalen Partei der Zukunft, ihrer Verwirklichung nähergerückt sein. Dann, aber auch dann erst, wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo der entschiedene Liberalismus sich mit dem rechten Flügel des deutschen Liberalismus, der nationalliberalen Partei, über die Bildung einer liberalen Gemeinbürgschaft wird verständigen können. Auch in dieser Beziehung wäre jede Ueberhaftung von Uebel."

Die „Freis. Ztg.", das Organ der auch bei uns in Lippe vertretenen freisinnigen Volkspartei, will von dem Plane der Verschmelzung leider nichts wissen. Wir hoffen aber, daß bald andere Auffassungen Platz greifen werden.

Man könnte hier wirklich recht viel vom Zentrum lernen, das im Interesse eines gemeinsamen Gedankens Gegensätze von Ballestrem bis Erzberger vereinte.

Der Zentrumsabgeordnete Erzberger

sucht Stoff. Er richtet in der „Germania" an seine Parteifreunde die Bitte, ihm genauere Unterlagen über alle im Wahlkampfe vorgekommenen Schmähungen und Beschimpfungen des Zentrums, besonders aber auch der deutschen Katholiken, zuzuwenden, da er diesen Stoff sammeln und sichten will. Die Liberalen haben eine intensive Beleuchtung aller Vorgänge beim letzten Wahlkampfe zu scheuen; das Gleiche kann man vom Zentrum nicht sagen, eine Erkenntnis, die in den Reihen des Zentrums selbst aufzudämmern beginnt. Der Zentrumsabgeordnete Lender (8. badischer Wahlkreis, Achern) äußert sich nach einer Mitteilung der „Bad. Landeszeitung" sehr ungünstig über die hetzerische Manier Erzbergers, den, nach seiner Meinung das Zentrum von seinen Rockschößen abschütteln sollte.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichskanzler im Sinne des bekannten Geburtstagserlasses des Kaisers den Staatssekretär des Reichsjustizamtes mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beauftragt, wodurch, soweit möglich, eine Einschränkung der Anklagen wegen Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll dem Reichstage, wenn irgend angängig, noch in dieser Session vorgelegt werden.

Es wird sich voraussichtlich nicht um eine Aenderung des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches handeln, sondern um Bestimmungen auf dem Gebiete des Strafverfahrens in der Richtung einer Einschränkung des Legalitätsprinzips für die in Frage kommenden Delikte.

Frankreich.

Die Lügenfabrik in Tanger.

Der „Matin" hat sich im Ministerium des Aeußeren erkundigt, wie es sich mit der vertragswidrigen Einmischung der Deutschen in Marokko verhalte, über die in Tager große Aufregung herrsche. (Bei wem denn?) Man hat ihm geantwortet: „Wir haben keine Bestätigung dieser Nachrichten erhalten. Die Algeciras-Akte wird übrigens von allen Mächten beobachtet, und wir können nicht annehmen, daß eine derselben sich direkt oder indirekt von den eingegangenen Verpflichtungen losmachen wolle".

Der „Matin" wünsche, daß das Auswärtige Amt in Berlin über die Genauigkeit oder Ungenauigkeit der Nachrichten aus Tanger Licht verbreite. Eigentlich müßte doch das Auswärtige Amt in Paris am besten in der Lage sein, Licht über die Erzeugnisse der französischen Lügenfabrik in Tanger zu verbreiten. Wir lassen es in dieser Hinsicht ja übrigens auch nicht an uns fehlen und haben unsere Scheinwerfer schon oft auf diese Schwindelfabrik gerichtet, die im Interesse gewisser Pariser Spekulantenkreise so eifrig und ungeniert arbeitet.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Paris, 12. Februar. Es erscheint immer sicherer, daß die Bischöfe, vom Papste gedrängt, von allen Pachtungen von Kirchen absehen und einen privaten Gottesdienst einrichten, auf den die Behörden keinen Einfluß ausüben können. Briand wird übermorgen im Senate eine entscheidende Erklärung der Regierung abgeben.

Belgien und Persien.

Brüssel, 12. Februar. Die Entlassung von belgischen Finanzbeamten in Persien bildet den Gegenstand eines lebhaften Notenwechsels zwischen den Kabinetten in Brüssel und Teheran. Belgien fordert für den Finanzdirektor Nauß eine Entschädigung von 500,000 Fr., ebenso erhebliche Entschädigungen für die anderen Beamten. Hier gilt die Entlassung als eine Folge englischer Intrigen.

Holland.

Kammerauflösung.

Haag, 12. Februar. Infolge der innerpolitischen Krise gilt die Auflösung der Kammer als unvermeidlich.

China.

Eine Kundgebung des neuen Schahs.

Teheran, 12. Febr. Der Schah ließ gestern abend dem Parlamente eine Kundgebung zugehen, in der er die Erfüllung aller Wünsche des Volkes zusagt und ausdrücklich gestattet, daß die Regierung des Landes als eine konstitutionelle bezeichnet wird. Die Kundgebung des Schahs wurde nach Taebris telegraphiert, wo eine Volksmenge das Arsenal besetzt und die Bureaus der Verwaltung geschlossen hatte. Jetzt ist die Ruhe dort vollständig wiederhergestellt.

Amerika.

Honduras und Nicaragua.

Panama, 12. Febr. Von dem Präsidenten von Honduras ist hier die telegraphische Nachricht eingegangen, daß Nicaragua an der Grenze von Honduras eine starke Truppenmacht zusammenziehe und daß mit einem Einfall in das Gebiet von Honduras gerechnet werden müsse.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 13. Februar.

— **Prinzessin Mathilde †.** Auf der ersten Seite unseres Blattes finden unsere Leser die Anzeige des am gestrigen Abend in Halberstadt erfolgten Todes Ihrer Hochfürst. Durchlaucht Prinzessin Mathilde. Se. Durchlaucht der Fürst weilte seit einigen Tagen an dem Krankenbett seiner verehrten Schwester und war auch in der Sterbestunde der Prinzessin anwesend. Die Nachricht kommt überraschend. Erst gestern machte das Hofmarschallamt bekannt, daß in dem Befinden der Prinzessin Mathilde eine Besserung eingetreten sei. Niemand dachte also an Tod, niemand daran, daß über unser geliebtes Fürstenhaus neue Trauer hereinbrechen könne. Um so erschütternder wirkte heute morgen die aus Halberstadt kommende Nachricht. Sie wird, davon sind wir überzeugt, überall im Rosenlande tiefste Anteilnahme auslösen. Unser lippisches Volk, das in den letzten Jahre in guten und bösen Tagen treu zu seinem angestammten Herrscherhause gehalten hat, wird den Tod der von allen geliebten und verehrten Prinzessin doppelt schwer empfinden. Innigste und aufrichtigste Anteilnahme wird es Sr. Durchlaucht unserem Fürsten und seinen hohen Geschwistern bezeugen und diesmal bekunden, daß die Trauer des Fürstenhauses seine eigene ist. Möge Gott der Herr die fürstliche Familie trösten, möge er sie auch den neuen schweren Schlag verwinden lassen.

— **Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl.** Bei der am 5. Februar d. J. stattgefundenen engeren Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Lippe sind 26670 gültige und 243 ungültige Stimmzettel abgegeben. Von den gültigen Stimmen haben erhalten: der Landtagsabgeordnete Dr. Adolf Neumann-Hofer in Detmold 16208, der Landtags-Präsident August Riekehof-Böhmer zu Vogelhorst 10462. Demnach ist Ersterer als Abgeordneter gewählt.

— **Die Liberale Korrespondenz,** das offizielle Organ der freisinnigen Vereinigung, schreibt: Der in Hagenow-Grevesmühlen gewählte linksliberale Abg Graf Bothmer, der in der Statistik als wildliberal aufgeführt worden ist, hat seinen Beitritt zu der parlamentarischen Gruppe der freisinnigen Vereinigung angemeldet. Desgleichen hat der in Lippe gewählte liberale Kandidat Dr. Neumann-Hofer dem Vorstande des Wahlvereins der Liberalen bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, daß er der freisinnigen Vereinigung als Hospitant beitreten werde. Die freisinnige Vereinigung zählt also nunmehr, vorbehaltlich weiterer noch ausstehender Meldungen aus den Kreisen der gewählten wildliberalen Abgeordneten, 13 Abgeordnete und einen Hospitanten.

— **Militärisches.** Der Brigadekommandeur v. Beck-Minden und der Regimentskommandeur v. Winterberger waren gestern in Bielefeld anwesend. Sie nahmen eine Besichtigung des älteren Jahrganges des dortigen Bataillons vor.

— **Die auf gestern abend vom Handwerkerverein einberufene Protestversammlung** gegen die Kapitalrentensteuer war sehr gut besucht. Von den Landtagsabgeordneten waren die Herren Valentin, Müller, Dr. Neumann-Hofer, Schmuck, Rautenberg und Anderer erschienen. Von fast allen sich zum Worte gemeldeten Herren wurde die Kapitalrentensteuer als sein Unheil für Detmold und das ganze Land bezeichnet, teils aus praktischen, teils aus prinzipiellen Erwägungen. Zum Schluß wurde der Vorstand des Handwerkervereins beauftragt, eine Resolution an Landtag und Regierung zu richten, von der Einführung der Kapitalrentensteuer abzusehen und an Stelle dieser ein 13. Simplum Einkommensteuer unter Freilassung der untersten Steuerstufen einzuführen. Sollten diese Wünsche keine Berücksichtigung finden, so soll der Vorstand höchsten Orts vorstellig werden.

— **Ammoniakfabrik betr.** In Ergänzung der gestrigen Zuschrift wird uns noch geschrieben: In der gestrigen Nummer der „Landeszeitung" wird auf die Gefahr hingewiesen, welche durch die belästigenden Gerüche bei der Errichtung einer Ammoniakfabrik in der Nähe der städtischen Gasanstalt auf dem Bruche für Detmold entstehen könnte. Wie steht es aber, wenn der Geruch so stark ist, wie von Stadthagen berichtet wird, mit dem Werte der dort noch vorhandenen vielen städtischen Grundstücke. Es sind die einzigen, welche die Stadt in dieser Gegend noch besitzt und werden es sich die städtischen Behörden daher wohl reiflich überlegen müssen, ob durch die Anlage der Grund und Boden nicht derart entwertet wird, daß der etwa aus der Anlage entstehende Nutzen durch die gänzliche Entwertung der Grundstücke wieder aufgehoben wird. Aeußerste Vorsicht erscheint deshalb geboten.

— **Fürstliches Theater.** Richard Wagner's herrliche Oper „Tannhäuser" gelangt heute Mittwoch einmalig zur Aufführung und empfehlen wir den Besuch dieser Vorstellung nochmals angelegentlichst. — Freitag findet die Erstaufführung der hervorragenden Lustspiel-Neuheit „Husarenfieber" v. Kadelburg und Skowronnek statt. — Der Berliner „Charivari" schrieb über die Uraufführung u. a.: „Ein sensationeller, durchschlagender Erfolg, wie ihn in den letzten Jahren selten ein Stück auf der deutschen Bühne errungen hat, ist dem von Humor und guter Laune strahlenden Lustspiel am Lustspielhaus in Berlin beschieden gewesen. Stürmische Heiterkeit, lauter Jubel, Entzücken und Begeisterung ohne Ende herrschte bei der Premiere. Ein echter ungekünstelter Humor, schlagende Witzworte, sprühender Dialog vereinigen sich, um der famosen Grundidee ein überaus geschmackvolles und liebenswürdiges Gewand zu geben. Die flotten Husaren und die originellen Honoratioren-Typen sind in amüsanten Kontrast gesetzt. Unzählige Male wurden die Autoren hervorgejubelt." „Husarenfieber" soll das beste Lustspiel sein, welches in den letzten 10 Jahren geschrieben wurde, und da das vortreffliche Werk auch hier große Zugkraft ausüben wird, möchten wir raten, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

— **Bildungsverein.** Es sei nochmals auf den am Freitag, den 15. d. Mts., im Ev. Vereinshause stattfindenden Vortrage des Herrn Dr. Polin aus St. Petersburg hingewiesen. Näheres finden die Mitglieder im heutigen Inseratenteil.

— **Konzertaufführung des Gymnasiums.** Die Sehnsucht der Menschheit nach Flügeln ist so alt wie die Menschheit selber. Dädalos, Ikaros, Lionar do la Vinci und Lilienthal erstrebten, mit ihnen die Luftregionen zu gewinnen, manch junges Fräulein begehrt ihrer einen, um ihm zum Trotz zu beweisen, daß sie keine Gans, sondern ein musikalischer Engel sei und unser Gymnasium Leopoldinum bewies durch das gestrige Konzert zur Genüge, daß das Endergebnis ihrer Darbietungen ein Flügel sei, bestimmt, den Gipfel des Parnaß zu erklimmen. Die Flugversuche waren vielversprechender Art. Vier Flug- oder vielmehr Flügeltechniker brachten den ersten Satz des Septetts und die Egmontouverture von Beethoven zu sehr hübscher Wiedergabe, das Haydnsche Trio C-Dur war sogar eine brillante Leistung und die Mozartsche Violinsonate für Violine und Klavier zeigte, wenn auch keine vollendete Wiedergabe, doch einen tüchtigen „gradus ad Parnassum". Ein vorzüglich ausgeführtes Piston-Solo brachte eine willkommene Abwechselung in das Programm. Der Schwerpunkt des Abends lag natürlich in den altniederländischen Liedern, die, mit Unterstützung unserer Kapelle, zu ganz vorzüglicher Wirkung gelangten. Es war eine Freude, den noch ungebrochenen und schon gebrochenen Stimmen zu lauschen. Die kleinen Jungen sangen, die keiner besseren Sache würdig sein konnte und die höher „klassifizierten" Herren unterstützten ihre jüngeren Kollegen mit der Ueberzeugung und der Begeisterung Bruststimme. Eine gutdurchgeführte Deklamation verband die einzelnen Lieder und so entrollte sich ein lebensvolles Bild der altniederländischen Freiheitskriege. Herr Professor Niehkuh darf sich zu den Erfolgen des Abends gratulieren, denn seiner Mühewaltung verdankt der Abend zum größten Teile seine Signatur. — Herr Cl. Großjohann hatte das Konzertobjekt in zwei Exemplaren aus der Firma Rudolf Ibach, Barmen, zur Verfügung gestellt, treffliche Flügel des Abends, ein guter und hoffentlich läßt sich gymnasialerseits bald das Schillersche Lied umstimmen: „Schöner klingen unsre Lieder, wo der neue Flügel weilt."

— **In das Handelsregister** ist zu der unter Nr. 72 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft C. Wittenstein zu Detmold eingetragen: Die Gesellschafterin, Frau Franziska Starke, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, der Gesellschafter Felix Wittenstein setzt das Geschäft allein unter der bisherigen Firma, und Uebernahme sämtlicher Aktiven und Passiven fort.

— **Der Naturheil-Verein** hält am Donnerstag abend 8½ Uhr seine Monats-Versammlung im Hotel „Preuß. Hof" ab. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser geschäftlichen Versammlung sich zahlreich zu beteiligen.

— **Wer haftet für Glatteis-Unfälle?** Eine Unfallsache, die angesichts des Winters von allgemeinem Interesse ist, beschäftigte das Schöffengericht Hannover. Am 26. Januar d. J. kam auf dem Trottoir vor dem Hause Lavesstraße 18 die 61 Jahre alte Witwe des Rechnungsrates Winkel — nach ihrer Bekundung infolge des Glatteises — so unglücklich zu Fall, daß sie einen schweren Beinbruch erlitt, lange Zeit das Krankenlager hüten mußte, und heute noch gezwungen ist, an Krücken zu gehen. Der Besitzer des Hauses, Kaufmann Wilhelm Röver, war nun wegen unterlassener Bestreuung des Trottoirs zur Verantwortung gezogen, obwohl er die Verpflichtung zum Reinigen des Trottoirs vertragsmäßig einem seiner Mieter übertragen hatte. Nach dem Gesetze haftet er, wie der Staatsanwalt ausführte, als Eigentümer des Hauses, für solche Unglücksfälle und muß die Verantwortung tragen. Der Mieter bekundete eidlich, daß an dem Unglückstage Tauwetter gewesen sei, und meinte ferner, daß er durch Bestreuen des Trottoirs dieses in verbotswidriger Weise beschmutzt haben würde. Von Bedeutung in diesem Falle ist, wie hervorgehoben wurde, der Zivilprozeß, der diesem Strafprozeß folgt, und für den der Strafprozeß von grundlegender Bedeutung ist. Das Gericht gewann nicht die Ueberzeugung, daß an dem genannten Tage Glatteis vorhanden gewesen ist. Es hob hervor, daß eine Glätte auch durch die Feuchtigkeit oder den Schnee entstanden sein könne. Da eine Verpflichtung zum Bestreuen somit nicht nachgewiesen war, erfolgte von der erhobenen Anklage Freisprechung. — Gegen die materiellen Folgen der Haftpflicht kann man sich bekanntlich gegen billige Prämie durch Haftpflichtversicherung schützen, was jedem Hausbesitzer anzuraten ist. Besondere Abmachungen, welche die Verantwortlichkeit anderen übertragen, sind, wie auch aus obiger Entscheidung hervorgeht, rechtsunwirksam.

— **Das Roman-Feuilleton befindet sich in der Beilage Nr. 37a.**

Lage.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am kommenden Sonntag das Ehepaar Rentier Adolf Mußmann an der Friedrichstraße. Dem beliebten Silberpaare, das sich einer seltenen Rüstigkeit erfreut, wünschen wir, daß es nach weiteren 25 Jahren auch die goldene Hochzeit möge feiern können.

Barntrup.

— **Eine Sitzung der Stadtverordneten** fand am Montag abend 8 Uhr in der Schlungmannschen Gastwirtschaft statt. Es fehlte mit Entschuldigung der Stadtv. W. Tintel. Zum 1. Punkte, Baufluchtlinie der Ostseite der Ratskellerstraße lag ein Beschluß des Magistrats vor, die Baufluchtlinien nach einem Plane des Herrn Architekten Winter-Herford festzulegen. Die Festlegung ist notwendig geworden, da im letzten Jahre an der Straße wei Häuser abgebrannt sind, an deren Stelle jetzt ein neues Haus erstehen soll. Ein Antrag Maybaum, den Punkt von der Tagesordnung abzusetzen und den Magistrat zu ersuchen, die diesbezügliche Karte des Krautwurstschen Bauplanes dem Kolleg vorzulegen, wird angenommen. Zum zweiten Punkte, Verlegung eines Markttages, wird dem Beschlusse des Magistrats, die Verlegung eines Markttages im Jahre 1908 wegen der Charwoche zu beschließen, zugestimmt. Der nun folgende dritte Punkt, Anschluß des Bahnhofes an die städtische Wasserleitung nahm sehr lange Zeit in Anspruch. Diese Frage hat die städtischen Körperschaften schon sehr oft beschäftigt, ohne zu einem abschließenden Vertrage mit dem Eisenbahnfiskus zu kommen. Die heute dem Kolleg unterbreitete Vorlage hat der Magistrat genehmigt. Danach baut die Stadt gegen eine Vergütung von 150 Mk. die Hauptleitung bis an den Zufuhrweg zum Bahnhofe, und von hieraus hat der Fiskus den Weiterbau unter Aufsicht des Magistrats auf eigene Kosten zu übernehmen. Nach langen Auseinandersetzungen wird dem Beschlusse des Magistrats zugestimmt mit dem Hinzufügen, daß der Weiterbau unter Aufsicht und „Anleitung" des Magistrats zu erfolgen hat, sowie, daß sich der Fiskus den Statuten für das Wasserwerk „und den eventuellen Nachträgen und Zusätzen" zu unterwerfen hat. Unter „Verschiedenes" wurden noch einige Sachen besprochen, die aber zu einem Beschlusse nicht führten. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

— Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Korporationen findet heute Mittwoch statt. Es ist dies die sogenannte Fastnachtssitzung, in der die städtischen Hirten gemietet und sonstige allgemeine Fragen erörtert werden. Ein Ueberbleibsel vergangener Zeiten.

— Der Zieglerverein feierte am Sonntag sein Wintervergnügen im Hotel zum Schwan und zwar zum ersten Male mit theatralischen Aufführungen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und durch den lebhaften Beifall der Anwesenden kam es zum Ausdruck, daß die Leistungen der Mitwirkenden sehr gute waren. Ein gemütlicher Ball, der bis in die frühesten Morgenstunden andauerte, beschloß das einzige Fest unserer Ziegler. Daß die Bedienung des Herrn Möller und die Musik des Kapellmeisters Körber wieder tadellos waren, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Möge der Verein immer mehr an Mitgliedern zunehmen, um geeint seine Interessen zu vertreten, denn nur Einigkeit macht stark.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 7. Febr. Am 6. Februar fand im Oberkruge die Generalversammlung des hiesigen Schweineversicherungsvereins statt, welche ziemlich gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Jahresbericht und Abrechnung. Dem Verein gehörten zu Beginn des Geschäftsjahres 381 Mitglieder an; es traten hinzu 10 Mitglieder, so daß dem Verein am Schlusse des Geschäftsjahres 391 Mitglieder angehörten. Im Laufe des Geschäftsjahres waren 516 Schweine versichert mit einer Versicherungssumme von 41 280 Mk. Laut der Gewinn- und Verlustrechnung betrugen die Einnahmen insgesamt 1853,08 Mk., die Ausgaben insgesamt 1587,71 Mk., mithin ergab sich ein Ueberschuß von 265,27 Mk. Dem Reservefonds sind im Laufe des Jahres 300 Mk. zugeführt, so daß jetzt ein Reservefonds von 890,80 Mk. besteht. Es wurden an Entschädigungen 1475,35 Mk. gezahlt. Aus verwertetem Vieh konnten 801 08 Mk. gelöst werden. Das Eintrittsgeld für neue hinzutretende Mitglieder wurde auf 2,50 Mk. erhöht.

Amt Brake.

Sommersell, 13. Februar. Der Wunsch, in unserem Dorfe noch in diesem Jahre ein Schützenfest zu feiern, wird immer reger, zumal unsere Ziegler uns bald verlassen. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt Gellhaus eine Versammlung abgehalten werden soll, die Beschluß fassen wird über die zu treffenden Vorbereitungen.

Amt Lage.

Augustdorf, 11. Febr. Bei schönstem Wetter feierte der hiesige Bürgerschützenverein (E. V.) sein Stiftungsfest. Unter Vorantritt der Heidenoldendorfer Musikkapelle begann um 1 Uhr der Rundmarsch durchs Dorf. Vor dem Vereinslokale wieder angekommen, hielt der Vorsitzende eine kräftige, mit Humor gewürzte Rede, die in ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Fürst ausklang. Nach einstündiger Pause wurde dann der Tanz eröffnet. Eine angenehme Unterbrechung im Tanz war, als um 8 Uhr die Turnabteilung des Vereins, 22 Mann, antrat, um zu zeigen, was sie in den letzten Wochen gelernt hatten. Die Uebungen am Reck, sowie am Tau, müssen in Anbetracht der kurzen Zeit, die die Abteilung erst geübt hat, als recht gut bezeichnet werden. Das Fest verlief in schöner Weise, wozu gewiß auch die Bewirtung sowie die Musik, deren lobend gedacht werden muß, beigetragen hat.

Hörste, 11. Febr. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung, am 10. März einen zweiten Ball ohne Rundmarsch zu feiern und die nächste Monatsversammlung auf den 17. März zu verlegen.

Hardissen, 12. Februar. Die Masern treten hier unter den Kindern epidemisch auf, nehmen aber glücklicherweise einen guten Verlauf. Vor zehn Jahren kehrten sie auch bei uns ein und zwar sehr bösartig. Schlimme Nachkrankheiten, wie Brustkrankheit, Lungenentzündung, Nierenleiden, rafften damals in unserem kleinen Orte in kurzer Zeit neun Kinder dahin. Bei der jetzigen rauhen Witterung müssen die Eltern bei ihren erkrankten Kindern doppelte Vorsicht üben.

Breitenheide, 13. Februar. Am Freitag abend 8 Uhr findet bei Gastwirt Büker, Breitenheide, eine zweite Versammlung behufs Gründung eines Schützenvereins statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 12. Februar. Am vergangenen Donnerstag fand hier wiederum eine Jagd auf Schwarzwild statt. In der sogen. Deuwelei, einem großen Tannengehege, hatte man 5 Stück Wildschweine festgespürt. Wegen der Größe des Treibens waren sogar Blomberger und Barntruper Jäger „mobil" gemacht worden. Nachdem bis gegen 4 Uhr sämtliche Nimrode sich eingefunden hatten, konnte das Treiben seinen Anfang nehmen. Nach dreimaligem Durchtrieb hatten alle Schwarzkittel ihr Versteck verlassen; zwei von ihnen brachen unter den wohlgezielten Schüssen der Jäger zusammen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 13. Februar. Herr Gastwirt Meier, Besitzer des „Waldfrieden" in Rebent, verkaufte sein Besitztum an der Hinterenstraße an den Maler H. Schütte für 7500 Mk., ebenso Ziegelmeister W. Nolting seine Stätte an den Ziegler F. Peinert für 3500 Mk.

Bösingfeld, 13. Februar. Wiederum verlassen uns zwei Ziegelmeister und kehren ihrer alten Heimat den Rücken, um sich ganz auf den Platz ihrer Tätigkeit zu begeben.

Bösingfeld, 13 Februar. Ein großes Maskenfest veranstaltet am Sonntag, den 17. d. Mts., der Gastwirt Reimerdes. Wer nach des Winters trüben Tagen sich einige vergnügte Stunden bereiten will, der komme am Sonntag zum Maskenball.

Bösingfeld, 13. Februar. Zu den vielen hier bestehenden Vereinen hat sich noch ein Landwirtschaftlicher Konsum-Verein gesellt, dem 52 Mitglieder beigetreten sind. Der Zweck des Vereins ist, die Bedarfsartikel der Landwirte, unter Ausschluß des Zwischenhandels, zu beziehen.

Sonneborn, 12 Februar. Das Konzert des Musik-Vereins Sonneborn war trotz der Kälte sehr gut besucht. Sämtliche Musikstücke kamen unter Leitung des Musikers Herrn Graf aus Uhlenthal gut zum Vortrag. Die Theaterstücke wurden ebenfalls sehr gut wiedergegeben. Den Mitspielenden wurde reicher Beifall zu teil. Wir wollen hoffen, daß der Musik-Verein uns noch häufiger so schöne Stunden bereitet.

Sonneborn, 12. Februar. Der hiesige Krieger-Verein hat beschlossen, an einem der nächsten Sonntage einen Licht-Bilder-Abend abzuhalten. Es soll der Krieg von 1870/71 vorgeführt werden. Alles nähere wird noch in dieser Zeitung bekannt gegeben.

Laßbruch, 12. Februar. Der hiesige Gemeindeausschuß wählte in seiner Sitzung an Stelle der ausscheidenden Feuerherren Berkel Nr. 30 in Laßbruch und Sprick Nr. 45 in Kückenbruch die Landwirte Bünte Nr. 16 in Rüll und Kleindiek Nr. 46 in Laßbruch. Die Gewählten haben das Amt angenommen.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 11. Febr. Gestern feierte der hiesige Zieglerverein sein 10. Stiftungsfest im Saale des Gastwirts Rottmann. Gegen 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins im Vereinslokale, wo Aufstellung genommen wurde und alsdann unter Vorantritt der Berger'schen Kapelle zur Wohnung des Zieglers Bergmann, welcher gestern sein 50jähriges Zieglerjubiläum feierte, marschiert. Von zwei Mitgliedern des Vereines wurde der Jubilar aus dem Hause abgeholt, und in einem bereitstehenden Wagen nahmen dann die drei Personen — zwei haben schon früher ihr Jubiläum gefeiert — Platz. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kampmeier, richtete an den Jubilar eine Ansprache, in der er u. a. betonte, daß der Beruf eines Zieglers nicht der beste sei; er gab dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Bergmann noch lange Mitglied des Vereins bleiben möge. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser und Fürst. Nachdem noch der übliche Marsch durch das Dorf erfolgt war, kehrte man zum Vereinslokal zurück, wo alsbald der Tanz seinen Anfang nahm, der die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in gemütlicher Stimmung beisammen hielt. Die Musik des Herrn Berger sowie Küche und Keller des Vereinswirts, Herrn Rottmann, waren vorzüglich. Von verschiedenen Bewohnern waren Guirlanden und Ehrenbogen hergestellt, ebenso war reichlich geflaggt.

Aus den Nachbargebieten.

Minden, 11. Febr. Die Entlassungsprüfung am hiesigen Lehrerinnenseminar haben die sämtlichen 20 Prüflinge bestanden.

Wolfenbüttel, 11. Febr. Des 300jährigen Geburtstages des Liederdichters Paul Gerhardt (geb. 12. März 1607), soll nach einer Verfügung des Herzoglichen Konsistoriums am Sonntag, 10. März, in allen evangelisch-lutherischen Kirchen des Herzogtums in den Predigten gedacht werden. Auch sollen an diesem Tage während des Gottesdienstes nur von Paul Gerhardt gedichtete Lieder gesungen werden.

Emden, 11. Febr. Gegen die Wahl des Fürsten zu Inn und Knyphausen (kons.) im 1. Hannoverschen Wahlkreise (Emden-Norden) werden die Liberalen wegen angeblich begangener zahlreicher Gesetzwidrigkeiten Protest einlegen.

Quakenbrück, 10. Februar. Der Weichenwärter B. aus Quakenbrück wurde am Freitag nachmittag auf dem Bahnhofe Quakenbrück beim Ueberschreiten der Gleise von einer Rangierlokomotive überfahren und sofort getötet.

Bremen, 9. Februar. Aus Delmenhorst wird berichtet, daß in Stickgras zwei Landstreicher verhaftet worden sind. Das Signalement des einen entspricht genau demjenigen des von der hiesigen Polizei gesuchten Mörders an der Arbeiterfrau Voigt. Seine Spuren sind in Bremen nicht aufzufinden, trotzdem er am Tage nach dem Morde noch in der Nähe des Tatortes gesehen worden ist. Die hiesige Polizei forscht nach dieser neuen Spur. — Die Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenham erhielten in scharfem Wettbewerb mit ausländischen Firmen den Auftrag zur Herstellung und Verlegung des Unterseekabels St. Petersburg-Libau-Kopenhagen.

Hannover, 9. Februar. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges hatte sich der Bahnwärter Heinrich Wagener von hier zu verantworten. Der Angeklagte, der 33 Jahre lang im Dienste ist und 8 Jahre lang den Bahnwärterposten an der Alten Döhrenerstraße hat, hatte am 25. September v. J. angeblich deshalb, weil er das Ankunftsignal eines Zuges von der Station aus nicht gehört hat, die Schranken des Bahnüberganges noch nicht geschlossen gehabt. Unglücklicherweise befuhr in demselben Augenblick der Kutscher Harms vom Bürgerlichen Brauhaus mit einem schwerbeladenen Bierwagen den Bahnübergang. Das eine Pferd wurde sofort getötet, das andere verendete alsbald an den Folgen der Verletzungen. Harms ist drei Wochen lang völlig erwerbsunfähig gewesen. Das Gericht billigte dem Angeklagten mit Rücksicht auf dessen langjährige vorwurfsfreie Dienstzeit mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe, event. zehn Tage Gefängnis.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Börsenwitz über Bernhard Dernburg.

Unter den allgewaltigen Leitern der großen Berliner Bank- und Handelsgesellschaften ist einer, der über eine außerordentlich witzige Zunge verfügt. Als er kürzlich mit seinem früheren Kollegen von der Darmstädter Bank, Kolonialdirektor Bernhard Dernburg, zusammentraf, kam die Unterhaltung, was nicht weiter verwunderlich ist, auf den Ausfall der letzten Reichstagswahlen. Der Bankdirektor äußerte sich ziemlich skeptisch über den Erfolg der Regierung, da das Zentrum sogar verstärkt in den Reichstag zurückgekehrt sei. Er klopfte Dernburg kollegial auf die Schulter und meinte: „Ihr habt Rühreier machen wollen, aber es sind Setzeier herausgekommen".

Zu dem Morde im Essener Stadtwalde. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, ist in der Mordsache Miß Lake nunmehr volle Aufklärung gefunden. Der Mörder, der Bureaubeamte Alfred Land, geb. 1886 in Breslau, hat sich in der Nacht zum 10. bei dem patrouillierenden Polizeisergeanten gestellt. Beim Verhör wurde bestätigt, daß er bis zum 9. Februar in Brüssel war, und daß ihn Gewissensbisse zur Selbstanklage trieben. Er gibt an, mit zwei Genossen an Miß Lake einen Vergewaltigungsversuch gemacht und bei der Gegenwehr ihr den Hals zugedrückt zu haben, worauf er geflohen sei. Am nächsten Morgen ging er ruhig der gewohnten Beschäftigung im Kontor nach. Von dem Genossen will er nur den Vornamen wissen Karl, ein Schlosser in der Größe von 1,70 Meter, Gestalt untersetzt, 20 Jahre, mit dunklem Schnurrbartansatz, dunklen Augen, X beine; Heinrich, ein verkommenes Genie, Schlangenmensch, 19 Jahre, Größe 1.60, semmelblond, bartlos, eingefallene, blaugraue tiefe Augen, thüringischer Dialekt, auf der Innenseite des rechten Armes eine um einen Stab gewundene Schlange blau eintätowiert.

Traurige Folgen eines Streites. Im Posener polnischen Theater geriet vorgestern abend kurz vor Beginn der Vorstellung im Garderobenzimmer der Schauspieler Siegmund Kossobucki mit dem Schauspieler Bai in Streit und feuerte in dessen Verlaufe auf diesen einen Revolverschuß ab. Kossobucki richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er ist im Krankenhause gestorben.

Merkwürdige Vertrauensseligkeit. Ein falscher Staatsanwalt treibt gegenwärtig in Hamburg sein Unwesen. Es ist ein Gauner, der zwecks vorgeblicher Entlassung bezw. Begnadigung von Strafgefangenen deren Verwandte aufsucht, um Geldvorschüsse zu erlangen. So erschien er dieser Tage bei dem Vertreter eines zurzeit in Fichtsbüttel inhaftierten Geschäftsmannes, stellte sich als der Staatsanwalt Dr. Bohm vor und gab an, daß er die Begnadigung des Gefangenen beim Hamburger Senat betreiben wolle, wenn ihm ein sofortiger Kostenvorschuß von 150 Mk. gezahlt würde. Da der Fremde den Eindruck einer Amtsperson machte, zumal er mit einer gefüllten Aktenmappe ausgerüstet war, so ließ sich der Vertreter des Inhaftierten mit ihm in Unterhandlungen ein, die damit endigten, daß der Herr Staatsanwalt mit einer Zahlung von nur 50 Mk. zufrieden war. Nachdem der Fremde über den Empfang des Geldes als „Staatsanwalt Dr. Bohm" quittiert hatte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Der geriebene Gauner konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ueber die Zerstörung des Arsenals in Woolwich wird weiter aus London gemeldet: Die Explosion ereignete sich um 3 Uhr 15 Minuten morgens. Einige Minuten später waren die Straßen von Menschen belebt, die nach den Toren des Arsenals eilten. Es bestätigt sich, daß keine Todesfälle herbeigeführt worden sind, da Sonntags keine Nachtschicht arbeitet. Ein Schutzmann ist durch die Glassplitter eines zersprungenen Ladenfensters verletzt. Ein kleiner Gasometer explodierte gleich darauf.

Kampf zwischen Forstbeamten und einem Wilddieb. Im Jagdrevier des Majoratsherrn Grafen Sauerma zu Rupersdorf fand nachts ein Zusammenstoß zwischen einem Wilddieb und zwei Forstbeamten statt. Der Wilddieb schoß auf den Förster Sonnabend und verletzte ihn an der Schulter, worauf der Hilfsförster Griffing den Wilderer durch einen Schuß in die Brust tötete.

Letzte Nachrichten.

Verweigerte Auslieferung von Revolutionären.

Lausanne, 12. Febr. Das Bundesgericht behandelte in der heutigen Plenarsitzung die Forderung Rußlands auf Auslieferung von drei nach Genf geflüchteten Georgiern, die beschuldigt werden, an der Plünderung des Schatzamtes von Duschet im Kaukasus teilgenommen zu haben. Der Berichterstatter Bundesrichter Merz stellte bei der Verhandlung fest, daß die Plünderung des georgischen Bundes zu revolutionären Zwecken ins Werk gesetzt worden sei, es sich demnach um ein politisches Delikt handle und die Auslieferung sich daher nicht rechtfertigen lasse. Der aus 15 Mitgliedern bestehende Gerichtshof schloß sich dem Standpunkte des Berichterstatters an und wies den Auslieferungsantrag ab.

Eine interessante Verlobung.

Aus Worms wird die Verlobung des Freiherrn Kornelius von Heyl zu Herrnsheim mit der Prinzessin Mathilde zu Ysenburg und Büdingen gemeldet. Der Bräutigam ist der älteste Sohn des Geheimen Kommerzienrats Freiherrn Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim, des bekannten Fabrikanten, Großgrundbesitzers und Parlamentariers, der ursprünglich nur Wilhelm Heyl hieß und 1866 vom Großherzog Ludwig IV. von Hessen den Freiherrnstand erhielt. Freiherr Kornelius wird also einst seinem Vater in dem Besitze der Fideikommisse Herrnsheim bei Worms und Gerstruben bei Oberstdorf im bayerischen Allgäu folgen. Er ist Dr. jur., hessischer Kammerjunker und Leutnant der Reserve des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments. Geboren am 27. Juli 1874, steht der Freiherr von Heyl im 33. Lebensjahre. Seine Braut, die Prinzessin Mathilde Ysenburg, wurde am 26. März 1880 in Büdingen als eine Tochter des am 26. Januar 1906 verstorbenen Fürsten Bruno zu Ysenburg und Büdingen aus dessen zweiter Ehe mit der Gräfin Berthi Castell, einer Schwester des Fürsten zu Castell-Rüdenhausen. Die Familie Heyl genießt in ihrer Vaterstadt Worms, um die sie sich vielfach verdient gemacht hat, das größte Ansehen. Es mag noch erwähnt sein, daß der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Herr von Schoen, mit ihr nahe verwandt ist, da seine Mutter, Frau Maria Schoen, eine geborene Heyl war.

Vom Hause Krupp.

Der Bräutigam des Frl. Barbara Krupp, Regierungsassessor Freiherr Tilo von Wilmowski, der bisher dem Landrate des Kreises Grafschaft Hohenstein in Nordhausen zugeteilt war, ist, wie die „N. G. C." mitteilt, vom 1. April ab zu dem Landratsamte des Landkreises Bonn a. Rh. versetzt worden. Die Hochzeit des Frl. Barbara Krupp und des Freiherrn Tilo von Wilmowski wird Mitte des Monats Mai stattfinden.

Wien, 13. Febr. Das Gerücht, Kaiser Franz Joseph werde eine Reise nach der Riviera unternehmen, ist in hiesigen Hofkreisen nicht bekannt. Der Kaiser fühlt sich im Gegenteil recht frisch, kräftig und gesund.

Wien, 13. Febr. Das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Lueger hat sich verschlimmert.

Thorn, 13. Febr. Gestern wurde vom hiesigen Schwurgericht der Gattenmörder Wilhelm Thees zum Tode verurteilt. Thees hatte seine Frau, als diese sich weigerte wieder zu ihm zu ziehen, durch Messerstiche in die Brust getötet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

An die Detmolder Bürgerschaft.

Herr Fabrikant Hartmann schreibt uns:

Dem Urteil des lesenden Publikums will ich es überlassen, auf Grund des unten wörtlich wiedergegebenen Korespondenzwechsels mit dem Titl. Magistrat der Fürstl. Residenzstadt Detmold sich ein Urteil darüber zu bilden, ob die in der letzten Stadtverordnetensitzung gefällte Entscheidung, mich zur Zahlung von Mk. 18.— pro Quadratmeter des zu erwerbenden Landes zu zwingen, vom rein kaufmännischen, vom rein haushälterischen und endlich vom rein menschlichen Standpunkt aus zu billigen oder aufs Schärfste zu verurteilen sei.

Am 22. November a. p. richtete ich folgendes Schreiben an den Titl. Magistrat:

Die rapid und stetig steigende Tendenz, welche die Nachfrage nach meinen Extrakten zur Herstellung alkoholfreier Getränke aufweist, sowie die damit in engem Zusammenhang stehende jährliche Vergrößerung meines Betriebes lassen in mir die Sorge aufkommen, daß ich trotz der kaum vollendeten Erweiterungen schon im nächsten Jahre mit meinem Platze nicht mehr ausreichen werde.

Um meine Anlage im Notfalle beliebig erweitern zu können, möchte ich die an meinen Grundstückkomplex angrenzenden Bauplätze (der neuen Sachsenstraße zu) zirka 15—1600 Quadratmeter käuflich erwerben, um nach Bedarf zu bebauen, und gestatte ich mir, für jene Bauplätze Mk. 12.— pro Quadratmeter zu offerieren, in der Hoffnung, daß mir zu diesem Preise der Zuschlag auch erteilt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Franz Hartmann.

Unterm 28. desselben Monats erhielt ich folgendes Antwortschreiben:

J. Nr. 3559 II.
Zum Schreiben vom 22. d. M.

Wir sind bereit, Ihnen die hinter Ihrem Grundstück nach der neuen Sachsenstraße zu gelegenen Bauplätze (ungefähr 1650 Quadratmeter) zum Preise von Mk. 15.—, das ist der gleiche Preis, zu dem Sie die abgetretenen Stücke der an der Sachsenstraße gelegenen Parzellen erworben haben, vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, zu verkaufen.

Vor Weiterem ersuchen wir um Einverständniserklärung hierzu.

gez. Wittje.

Auf dieses folgte meine Erwiderung vom 30. Nov.:

Titl. Magistrat der Fürstlichen Residenzstadt,
Stadtbauamt, Detmold.

J. Nr. 3559.

Mit dem mir unter dem 28. ds. gemachten Angebot, mir — vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung — die hinter meinem Grundstücke belegenen Bauplätze (ungefähr 1650 Quadratmeter) zu dem in meinem Schreiben vom 22. d. erwähnten Zwecke zum Preise von Mk. 15.— zu überlassen, erkläre ich mich einverstanden und bitte um sofortige Antragstellung.

Hochachtungsvoll
gez. Franz Hartmann.

D. h.: Ich bot Mk. 12.— pro Quadratmeter, der Magistrat verlangte von mir den gleichen Preis, zu dem ich die abgetretenen Stücke der anderen an der Sachsenstraße gelegenen Parzellen erworben habe, nämlich Mk. 15.— pro Quadratmeter. Dieses Angebot akzeptiere ich und . . . . das Weitere kennt das Detmolder Publikum aus den Zeitungen.

Ich zog selbstredend sofort mein Einverständnis zurück, was wahrscheinlich dem Zweck der Herren Stadtväter entsprechen dürfte.

Wie pflegt man so etwas doch zu nennen?

Franz Hartmann.

Ziegler-Angelegenheiten.

Düsseldorf. In der Versammlung unseres Vereins am 21. v. M. erklärte der Vorsitzende des Solinger Ziegelmeister-Vereins, Ziegelmeister H. Nolte, Mitglieder unserer Vereinigung machten es sich zum Geschäft, andere Mitglieder (durch Angebot auf die bisher gezahlten Akkordpreise) zu verdrängen, besorgten dann die Vermittelung zwischen den Ziegeleibesitzern und Ziegelmeistern und beanspruchten dafür von letzteren ein Honorar von 300 Mk. Um derartige unlautere Sachen aufzuklären, haben wir Herrn Nolte wiederholt vergeblich ersucht, uns die betr. Mitglieder mit Namen zu nennen.

Wir halten Herrn Nolte für einen Ehrenmann. Falls er uns jedoch nicht innerhalb 14 Tagen die Namen der betr. Meister angibt, weisen wir seine Aussage als eine Verleumdung entschieden zurück.

Düsseldorfer Ziegelmeister-Verein.
Fr. Brandt, Vorsitzender.

Briefkasten.

Gegenüber der Berichtigung des Vorstandes des Grundbesitzervereins bleibt die Tages-Zeitung dabei, daß ihr Bericht über die neuliche Versammlung zutreffe, und sie beruft sich dabei auf das Zeugnis ihres Berichterstatters. Wer da weiß, daß dieser Berichterstatter ein gewisser Herr Quentin war und wer weiter weiß, daß von diesem Herrn durch staatsanwaltliche Erhebungen festgestellt worden ist, daß er durch wissentlich unwahre Vorspiegelungen die Lösung eines Vertrages erschlichen hat, wird sich sicherlich darüber klar sein, wem mehr zu glauben ist: diesem Manne oder den Vorstandsmitgliedern des Vereins.

F. in B. Im allgemeinen wird wohl das Abfallholz den Beamten zufallen, da es sich nur um geringe Mengen handelt. Damit wird es für die Gemeinde doch auch gleich kostenlos weggeschafft. Sollten es einmal größere Posten sein, so wird vermutlich ein Verkauf abgehalten werden. Darüber hat der Amtsgemeinderat zu bestimmen.

Aerztlich glänzend begutachtet sind Rasalan Hämorrhoidal-Zäpfchen (Retortenmarke). Kp. Rasalan 50, Wachs 15, Kakaobutter 5.

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO, ZUCKER
SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT.

Die einzig hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
41[illegible]

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Frische Schellfische.
E. Schierenberg, Exterstr. 17.

Apartes Maskenkostüm
billig zu verkaufen.
Schriftl. Angebote u. Nr. 5394 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schwarz. Tuch gefunden.
Zu erfr. b. K. Kuhlmann, Vega.

Reisedecke gefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Wilhelm Laisch, Meiersfelderstr. 27

5 bis 10000 Mk.
sind auf 1. Hypothek an pünktlichen Zinszahler zu verleihen.
Schriftl. Angeb. an d. Gesch. d. Bl. unter Nr. 5384.

!Achtung!
!Ganz besond. Gelegenheitskauf!
Wegen Betriebsveränderung ist ein fast [5387
neuer Deutzer
Original-Otto-Motor
6 PH., mit magnet-elektrischer Zündung, sofort spottbillig abzugeben.
Volle Garantie für Betriebssicherheit.
Näheres zu erfragen durch
L. Scharnhorst,
Lager und Reparaturwerkstatt landw. Maschinen,
Hess.-Oldendorf.

Heiratsgesuch!
Junger Handwerksmeister, (größeres Geschäft) 28 Jahre alt, evang., wünscht sich mit bürgerlichem, gut erzogenen Mädchen von tadellosem Rufe, zu verheiraten, zwecks Vergrößerung des Geschäftes. Vermögen erwünscht.
Angebote mit Photographie unter Nr. 5382 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Diskretion Ehrensache.

Wohnung,
möglichst abschlossene Etage, ca. 200 Mk., zum 1. April von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5393 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April oder sofort
Einfamilienhaus
in schöner freier Lage und großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, Wasserleitung usw. zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 3467 an die Geschäftsst. d. Bl.

In Detmold steht ein neuerbautes 5379
Wohnhaus
mit 10 Wohnräumen u. schönem Garten umständehalber für 11500 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 Mk.
Auskunft Sofienstraße 5.

Zu verkaufen.
Wohnhaus mit besserem photographischen Atelier in Detmold. Wohnhaus mit Tischlerei-Werkstatt, 4 Morgen Land, in Schloßholte. Wohngebäude, 3300 Quadratmeter-Grundstück an der Detmolderstraße in Bielefeld. Geschäftshaus mit Kolonialwaren-, Stein-, Porzellan- und Glaswarengeschäft in Detmold. Geschäftshaus mit Kolonialwaren- und Gemüsehandlung in Detmold. Bäckerei und Konditorei mit Kolonialwarenhandlung in Gütersloh. Geschäftshaus mit Papier- und Galanteriewarenhandlung in Bünde. Bäckerei mit 13 Scheffelsaat Land in Barntrup. Wohnhaus in Oettinghausen bei Herford als Ruhesitz, sowie auch für jeden geschäftlichen Zweck geeignet. Näheres bei Ernst Theen, Bielefeld, Bahnhofstraße 53/54. 4499

Flottgeh. Restaurant,
Nähe des Bahnhofs, baldigst zu verpachten. Monatlicher Bierumsatz 17 bis 20 Hektoliter. Jährliche Miete 700 Mk. Carl Riemann, Bierverleger, Halle a. S., Volkmannstr. 2. (5135

Wohnhaus
mit schönen Bauplätzen zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 2240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Hannover zum 1. März eine [5353
Stütze
in gesetzten Jahren, welche gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Gehalt, eventuell mit Familienanschluß, gesucht.
Persönliche Meldung mit Zeugnissen erwünscht.
Detmold, Langestraße 23, Zimmer Nr. 8.

Zum 1. April d. J. suche ich für meine Tochter, welche ein Jahr in Küche und Haushalt gelernt hat, 5391
Stelle zur Stütze d. Hausfrau
bei Familienanschluß gegen mäßige Entschädigung.
Wilh. Koch, Bielefeld, Renteistraße 11.

Suche zum 1. April ein nettes, zuverlässiges
junges Mädchen
zur Stütze (oder zum Anlernen) in bessere Wirtschaft auf dem Lande, verbunden mit Kolonialwarengeschäft. Familienanschl.)
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5390 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. April jüngeres Mädchen als zweites 5383
Hausmädchen
gesucht.
Hotel Wegener, Lemgo.

Ich suche umständehalber zum 1. April ein jüngeres
Dienstmädchen,
das schon in Stellung war und kinderlieb ist, gegen hohen Lohn. 5355
Frau Max Koch,
Bielefeld, Niedernstraße 43.

Kindermädchen,
am liebsten 14—15 jähr., zu meinem 3jähr. Kinde zu Ostern gesucht.
Frau Max Rosberg
Bielefeld 5376
Marktstraße 28 I.

Suche zum 1. April ein
Dienstmädchen
und zum 1. Mai ein junges
Mädchen
für Laden und Haushalt.
H. Niestrath,
5344] Bad Oeynhausen.

Jüngeres 5219
Mädchen
zum 1. April gesucht bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Frau Backhaus
Bielefeld, Kaiserstraße 6b.

In ein Geschäft, verbunden mit Landwirtschaft, zu 2 Pferden, wird gegen hohen Lohn auf gleich oder 1. April ein tüchtiger
Knecht
gesucht, der selbständig arbeiten kann. Meldungen sind zu richten an [5385
Karl Kuhlmann,
Vega.

Gesucht wird für sofort oder in 14 Tagen ein zuverlässiger
Maschinist,
(Schlosser oder Schmied) 5388
Dampfziegelei Kesselmark & Müller
Grutten, Rheinland.

Ziegelmacher
für holländische Dachpfannen bei hohem Akkord gesucht.
Ed. Arnold,
Ziegelmeister,
5378) Rockstedt bei Ebeleben.

Einige
Lehrlinge
für die Vormittagsstunden werden noch gesucht. 5268
Mademoiselle Thiebaud
bei Frau Sanitätsrat Wagemann, Villenkolonie Friedrichshöhe

Für die Fürstliche Meierei Lopshorn wird zum 1. April d. Js. eine selbständige
Wirtschafts-Mamsell
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten zu richten an 5273
Fürstl. Marstall-Departement, Detmold.

Properes, junges (5276
Dienstmädchen
zum 1. April bei gutem Lohn gesucht.
Paulinenstraße 41 I.

Zum 1. März oder April ein
tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, sowie einen **Hausknecht** gegen hohen Lohn gesucht.
F. Mersch,
Restaurateur, 5322
Sennelager.

Suche zum 1. April ein
Dienstmädchen.
Frau Dr. Cramer,
Bielefeld, Obernstr. 44.

Sohn ordentlicher Eltern für Polster- u. Dekorationsgeschäft als 5120
Lehrling
gesucht.
Lorenz, Bielefeld,
Gehrenberg 33.

Redegewandte Herren
für ein weitverbreitetes Auskunftei- u. Inkasso-Institut, als
Reisende
gesucht. Hohe Provision, eventl. feste Anstellung. Schriftliche Angebote unter Nr. 5323 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gärtner-Lehrling.
Suche zum 1. April einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen. 5188
A. Zumsande,
Kunst- und Handelsgärtner, **Bielefeld.**

Wasser- und Sägemühle
im Lippischen ist zu **verpachten**, eventl. wird statt eines Pächters ein
Obermüller
gesucht, welcher die Leitung für Rechnung des Besitzers übernimmt.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4723 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Meinen lipp. Landsleuten sende bill. u. sofort **tücht.** deutsche ländl. **Ackerknechte** jeder Art und **Stallpersonal ohne** jede Vorauszahl. Stellenverm. **August Rinke, Berlin,** Schlegelstr. 12 — Prosp. gratis. Tel.-Amt III, 6709. 2348

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1300 Beamte verlangt. Prosp. grat. 3745 Dir. P. Kistner, Leipzig-Schleuss.

Sämtliches (4493
Dienstpersonal
findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

2 tüchtige
Schlosser-Gesellen
sucht
Fr. Gnade,
Detmold. (5338

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, per 1. Apr. gesucht. Günstige Bedingungen.
Gebr. Husemann,
Schötmar,
Manufaktur- und Modewaren.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Für einen größeren Kiefernbestand auf **Gut Girken,** nahe bei Wirt Huneke, Kohlstädterheide bei Schlangen, auf sofort
mehrere zuverlässige
Fäll- u. Schäl-Arbeiter
gesucht. 5359
P. Schapmann
Castrop.

Ein großes Steinkohlenbergwerk in der Nähe von Essen sucht tüchtige junge Leute als 5356
Schlepper
in der Grube gegen hohen Lohn
Nähere Auskunft erteilt der
Ziegelmeister Waterhölter,
der am 18. Februar von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Gasthof Rosemeier in Lage zu sprechen ist.

Gesucht.
Vom kleineren rheinischen Verblendsteinwerk werden gesucht:
Ein 1. Ringofenbrenner,
" 2. " "
Ein 2. Maschinist, Ofensetzer.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 5375 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Da wir unsere Dampfziegelei verkauft haben und dieselbe stillgelegt wird, suchen wir für unseren **Ziegelmeister** andere
Meisterstellung.
Offerten sind zu richten an
Aug. Albert,
5357 **Güsten** (Anhalt).



Ich rate jeder Hausfrau
nur den echten Auer-Glühstrumpf
DEGEA
zu verwenden.
Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Installations-Geschäften, welche unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen führen.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
(Auergesellschaft) BERLIN

Ringofen
in Akkord abzugeben.
Dampfziegelei Breinum 5234
bei Bodenberg in Hannover.

Suche nach **Crefeld** zu 2 Tischen (Sandstrich) die erforderlichen (5365
Leute:
1. Brenner,
1 Ofensetzer,
2 Streicher,
2 Aufkarrer,
2 Aufstecher,
4 Jungen über 16 Jahre,
2 Auskarrer,
1 Einkarrer
gegen hohen Lohn oder Akkord. 12stündige Arbeitszeit.
Meldungen sind zu richten an
H. Ehlebracht,
Ziegelmeister,
in **Spork** bei Dörentrup (Lippe).

Bin am 17. Februar von morgens 9 bis 12 Uhr bei Gastwirt **Trilott** in **Lemgo** zu sprechen. (5365

Für 1907 suche ich:
1. Brenner, 30 Mk.,
1. Ofensetzer, 30 Mk.,
1 Ausfahrer, 30 Mk.,
2 Aufsetzer beim Ofen u.
verschiedene Masch.-Arbeiter.
Lohn nach Uebereinkunft. 12stündige Arbeitszeit. Alle 14 Tage Löhnung. 5360
F. Grote, Ziegelmeister,
Lüdenhausen

Für eine größere Ringofenziegelei mit Strangpresse, einer Produktion von ca. 4 Millionen und flottem Absatzgebiet, wird ein tüchtiger, erfahrener, kautionsfähiger
Ziegelmeister
auf sofort gesucht.
Schriftl. Offerten und Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Beifügung von Zeugnissen sind unter Nr. 5361 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Brenner
welcher in Ringöfen Dachziegel gebrannt haben muß und gute Zeugnisse besitzt, zum baldigen Antritt gesucht.
Schriftl. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften sind unter Nr. 5358 an die Geschäftsst. d. Blattes zu richten.

Suche für die Ringofenziegelei **Otto Seher & Co. bei Herne** noch etliche **tüchtige Leute.** 12 Stundentag.
2 2. Brenner, können lernen,
3 Ofensetzer in Lohn od. Akkord,
3 Ausschieber " " "
2 Einschieber " " "
und einen **Koch, Junge** oder **älteren Mann.**
Carl Brand,
5352] Rienwald b. Helden.

Suche nach **Gelsenkirchen**
32
Ziegelarbeiter.
6 Streicher, pro Mille 1,60 Mk.,
3 Aufkarrer, pro Mille 80 Pf.,
3 Einsetzer, pro Mille 60 Pf.,
1 1. Brenner, pr. Woche 30 Mk.,
1 2. Brenner, pro Woche 24 Mk.,
sämtliche Ofenarbeiter gegen hohen Lohn oder pro Mille, bei 12stünd. Arbeitszeit.
Ernst Tünker,
Wendlinghausen, [5351
Post Farmbeck in Lippe.

Suche nach **Westfalen** einen tüchtigen 5333
Heizer
für Wolf'sche Lokomobile gegen hohen Lohn.
Heinr. Sundermann,
Währentrup b. Oerlinghausen.

Gesucht werden nach Holstein
mehrere tüchtige
Ziegelarbeiter
darunter **Ein- und Ausschieber** und ein **Junge** von 15—16 Jahren, gegen hohen Lohn. 5315
Schriftl. Angebote sind zu richten unter A. B. 94 **postlagernd Wilsten** in Lippe.

Suche für 1907 nach **Mülheim-Ruhr** (Rheinland)
1 Ofensetzer,
Aufkarrer,
in Lohn od. Akkord.
2 Mann z. Ausschieben,
zweiten Brenner
und (5321
Aufsteller
gegen hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit.
H. Riemeier,
Ziegelmeister,
Entrup bei Lemgo.

Suche umständehalber
1 Heizer
2 zweite Ofensetzer
2 Hagensetzer.
Auch findet ein [5290
Meister mit 4—6 Mann
Stellung nach Oldenburg.
Auskunft erteilt
W. Heidkämper,
Pivitsheide Nr. 26.

Suche nach **Küppersteg** bei Köln:
6 Streicher,
3 Aufkarrer,
3 Einsetzer,
3 Mann zum Lehmladen
und
noch einige Leute
zu umgehender Arbeit.
12 Stunden Arbeitszeit.
Meldungen an (5270
Karl Kottmann,
Ziegelmeister,
Schötmar, Friedrichstr. 382.

Erfahrener
erster Brenner
sucht auf sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden und mit jedem Ofensystem vertraut. Am liebsten in Rheinland oder Westfalen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 5336 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden zu 3 Tischen die 5049
Streicher
pro Tausend 1,35 Mk., vorzüglicher Ton,
3 Auffahrer
pro Tausend 65 Pfg., fahrbare Streichtische,
3 Sumpfschmeißer
pro Tausend 60 Pfg.,
3 Sumpffahrer
Tausend 60 Pfg., jede Woche volle Löhnung, zwölfstündige Arbeitszeit.
Auskunft erteilt **A. Hasenjäger, Stadenhausen** b. Lage.
Meldungen von auswärts wolle man an Ziegelei-Besitzer **H. Hasenjäger** in **Herzfelde i. d. Mark** richten.

Suche nach **Essen**
1 zweiten Ofensetzer,
2 Aufkarrer,
Lohn 28—29 Mk. pro Woche.
H. Böger,
Ziegelmeister, [5303
Asmissen, Post Alverdissen.

Suche einen tüchtigen
Ofensetzer
nach Sachsen. Lohn pro Woche 30 Mk. bei 12stündiger Arbeitszeit. 5281
Aug. Süllwold,
Ziegelmeister,
Niederwürschnitz b. Stollberg (Sachsen).

Suche nach Westfalen noch
2 fleißige Auskarrer.
Wochenlohn 27 Mk. von Anfang bis Ende. 5251
H. Weber, Loßbruch b. Detmold.

Suche noch 5234
1 Heizer
bezw. Maschinisten, ferner
2 Brenner
pro Woche 30 Mk.,
4 Mann beim Ofen
pro Woche 28—30 Mk.,
1 Mann z. Walzenwerfen
pro Woche 28 Mk.
Gottl. Neese,
Ziegelmeister, **Schlangen.**

Suche, nach Bochum krankheitshalber noch 5335
2 Aufkarrer
pro Tausend 80 Pf.,
2 Ofensetzer
pro Tausend 60 Pf.,
3 Auskarrer
pro Tausend 80 Pf.
12stündige Arbeitszeit.
H. Lungershausen,
Elbringen Nr. 76.

Suche nach **Glindow:**
2. Streicher
in Akkord, oder Woche 32 Mk.
Fritz Stafforst,
Ziegelmeister (5133
in **Alendorf** (Lippe).

Suche einen tüchtigen
Schmied
als Maschinist
zur Beaufsichtigung der Maschinen. Derselbe muß auch Reparaturarbeiten übernehmen. Hoher Lohn u. Provision.
Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. (5284
Bernh. Brockmann,
Schwieringhausen bei Menge.

Der Landwehr u. Reserve-Verein
Billinghausen
feiert am **Sonntag, den 24. Februar,** sein
15jähriges Stiftungsfest
im Saale des Herrn Freitag.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
5369 **Der Vorstand.**

Zu dem am **16. und 17. Februar** zu
Heesten
stattfindenden 5347
Schützenfeste
ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Zu dem am Sonntag, den 17. d. Mts., stattfindenden
Stiftungsfeste
des Gesang-Vereins 6393
„Concordia" in Dieselbruch
ladet freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

10 Lemgoerstrasse 10.
„. . . . Dank Ihrer wasserdichten Stiefel, Zehenwärmer und der mir angeratenen Wechselfußbäder sind meine kalten Füße völlig beseitigt usw." — Unhaltbare Massen-Schleuderware „zu noch nie dagewesenen billigen Preisen" führe ich nicht, deshalb lobt und empfiehlt jeder meine Schuhwaren, der sich von ihren Vorzügen überzeugt hat, als das Beste vom Besten, wie aus obiger Mitteilung zu ersehen ist. 4473
Detmolder Schuh-Handlung, Mass- und Reparatur-Geschäft F. Meise.

MAGGI'S Bouillon Kapseln die besten!
In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von 5371
C. Stratmann, vorm. August Meyer, **Lemgoerstr. 20**

Haftpflichtversicherung
für **Haus- und Grundbesitzer, gewerbliche, industrielle** und **landwirtschaftliche Betriebe, Fuhrwerksbesitzer, Vereine, Kraftfahrzeugbesitzer, Privatpersonen usw.** schließt ab gegen **mäßige** Prämien und **kulantester** Schadenregulierung, die **alte, angesehene** Deutsche Versicherungs-Gesellschaft **Thuringia** in Erfurt. 127
Prospekte und Auskunft bei sämtlichen Thuringia-Agenturen des Landes, sowie bei dem Generalagenten
Eduard Bock,
Detmold.

Bekanntmachung.
Zur Nachricht, daß ich für Wolle, Heede, Flachs, Lumpen 2c. **dieselben Preise** bezahle, wie die Webereien in Hameln und auch alle Arten **Webegarne u. Strickgarne** zu **denselben Preisen** — teils noch **billiger** — abgebe. 5059
In jedem Falle **sparen** meine werten Kunden das **Bahngeld nach Hameln.** Zur **Konfirmation** empfehle schwarze u farbige Kleiderstoffe, Buckskins u Kammgarne in größter Auswahl. Fertige Anzüge u. ganze Ausstattungen. Hüte, Mützen, Regenschirme und alle Arten Manufakturwaren, Schneiderei-Bedarfsartikel. Beste Gänsefedern u. Daunen; **Lieferung fertiger Betten,** unter Garantie.
Aug. Noltemeyer
Rösingfeld,
Niederlage der Spinnerei und Weberei **Günther & Noltemeyer** „Zur Luft" b. Hameln.

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.



Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.
Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983
Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Gebrauchtes, gut erhaltenes, **besonders kräftiges**
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 5370 an die Geschäftsst. d. Bl.

Damenuhr
gefunden. Abzuholen
5367 **Schülerstr. 23.**

Wer hustet oder an **Heiserkeit** leidet, bemühe sich zur 2761
Drogerie Johannes Surmann
Horn i. L.

Auskunft 918
über **möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu vermieten. (494
Hermannstr. 517.

Zum 1. April freundliche
Familienwohnungen
im Zentrum der Stadt zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3466.

Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
5370) **Bergstraße 10.**

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in **denen** ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Mein im Jahre 1905 erbautes
Wohnhaus,
zwischen Eichholz u. Remmighausen, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 5152
S. Brüning,
Eichholz bei Detmold.

Hausverkauf.
Beabsichtige mein neues, massives Wohnhaus mit 5 Scheffelsaat Land, Wahmbeckerheide Nr. 79, zu verkaufen
Heinr. Holtkämper.

Flechten-Kranke
erhalten gratis und franko erklärende Vorschrift der Behandlungsart über Befreiung von trock. u. nass. Flecht., Schuppen, Bartflechte und sonst. hartnäck. Ausschlag. **Ernst Reinecke Leipzig 54,** Oststraße 30. (3844

Blutapfelsinen Kist.
35—40 Mk. 2,65; gelbe Mk. 2,40, Mandarinen 40—50 Mk. 3,50, Zitronen Mk. 2,40, frostgeschützt i. 10 Pf.-Körbch. franko versendet
Lorenzo Koefis - Triest.
Telegramme: Koefis-Triest.

6650 Mark
werden zum 1. April umzuleihen gesucht. Sichere Hypothek.
Schriftl. Offerten u. Nr. 5342 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell **bis u. schnell Eichbaum, 1000 M. Schöneberg 1,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (12771

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq. Ratenrückz. zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. F. Eichbaum, Bankgeschäft, Berlin W. Hauptstr. 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. „3str. bis 5%.) [1288

Geld Darlehn ohne Vorschuß 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 32,** Apostel-Paulusstr. 21. Rückp. 4908

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Lehmann & Ahnay, Spremberg,** Lausitz, bei. Die Zusendung der reichhaltigen Muster-Kollektion erfolgt franko. 5372

Fürstliches Theater.
Mittwoch: Im Abonnement!
Tannhäuser.
Freitag: Im Abonnement!
Bedeutendste Lustspiel-Neuheit der Gegenwart!
Husarenfieber.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Kadelburg und Skowronnek.
Die geehrten Abonnenten werden höflichst gebeten, den Abonnementsbetrag für die III. Serie während der üblichen Kassenstunden im Theaterbureau zu entrichten. (5377

Bildungsverein.
Freitag, den 15. Februar, abends 8½ Uhr, im **Evang. Vereinshause.** 5374
Vortrag
des Herrn Dr. Polly aus Petersburg.
Kartenausgabe Mittwoch von 8—9 Uhr abends im Odeon.
Der Vorstand.

Delikateß-Sauerkraut
3 Pfd. 20 Pfg.,
12 Vollheringe
55 und 70 Pfg.,
neue weichkochende
Hülsenfrüchte,
ganz kleine Kieler Bückinge und Sprotten
empfiehlt
Conrad Grote,
Bruchstraße. (5378

Morgen auf dem Wochenmarkte:
Frische Schellfische
frische grüne Heringe.
5381 **F. H. Eigges.**

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Hansa-Kaffee
bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.
Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162
Conrad Grote,
Bruchstraße 121.

Empfehle mein Lager in fertigen 1100
Polstermöbeln
Teppichen
Portieren usw.
billigst
unter weitgehender Garantie
Wohnungs-Einrichtungen
Aufarbeitungen
und Modernisieren alter Polstermöbel
in sauberer Ausführung.
Georg Schomburg
Dekorationsgeschäft
Paulinenstraße 32.

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks sachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze".** 4956
Apotheker Kleeberg,
Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Königliche Mineralbrunnen
EMS
KRÄNCHEN
Allbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich.
Man verlange ausdrücklich ein Naturprodukt und weise dafür angebotene Surrogate, künstliches Emser Wasser und Salze) zurück.
12538

Hilfe b. Blutleid., Nieren u. Hamburg, Neuwallstr. 40. 6981

Technikum Lemgo
i. Lippe.
Maschinenbauschule — 4 Sem. für Ingenieure, 3 Sem. für Techniker, 2 Sem. für Werkmeister —, Bauschule —, Ziegelerschule —. Satzungen kostenfrei. — Beginn 9. April. 5362

Stadt-Wappen
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.
6363

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 37a. Detmold, Mittwoch, 13. Februar 1907. 110. Jahrg.

Albumblätter.

Nicht was er tut, wie er's tut, bestimmt des Menschen Wert —
Den Stand gibt ihm das Glück.
Den Wert erwirbt er selbst, und darum gilt
Für alle Ständ' ein Maß des Menschenwertes.

Raupach.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Und plötzlich überkam sie eine unerklärliche Angst und sie faltete die Hände vor seiner Brust und flüsterte mit dem Ausdruck rührenden Flehens seinen Namen.

„Nore", stammelte er „Nore", nahm ihre beiden kalten kleinen Hände und küßte sie —"

Der Schein der sinkenden Sonne fiel durchs Fenster und wob einen goldig roten Schimmer um den schwarzlockigen Mädchenkopf, und das bleiche, erregte Antlitz und seine Augen hingen an ihr voll Wonne und Liebe.

Da kehrte Frau Charlotta zurück, gefolgt von dem Mädchen, welches eine riesenhafte Skizzenmappe trug; und Olden konnte sich eines leichten Unbehagens nicht erwehren, als die gewaltigen Deckel auseinanderschlagend, schilflose Blätter und Blättchen enthüllten, am liebsten wäre er gegangen, es trieb ihn, allein zu sein — aber es war für jetzt unmöglich.

Nore, in der die Erregung der letzten Viertelstunde noch nachzitterte, trat an das Fenster und blickte auf die in Sonnengold und Abendröte gebadeten, halbentlaubten Baumwipfel des jenseits der Straße liegenden Parks, deren Kronen sich, leise von einem Windhauch bewegt, hin und her neigten, und über denen weiße, flockige, goldig umsäumte und rosig schimmernde Abendwölkchen dahinsegelten. Von der Pallasstraße tönte das Klingeln der elektrischen Bahn, unten in der Straße lachten und sangen Kinder, die den schönen Herbsttag noch in ungemindertem Frohsinn auskosteten.

Nore wußte nicht warum, aber sie wünschte sich plötzlich auch noch einmal ein Kind zu sein, ein harmlos heiteres, ahnungsloses, glückliches Kind, und während hinter ihr die Mutter und Olden sich halblaut über die zweifelhaften Kunstschöpfungen unterhielten, während seine einschmeichelnde, weiche Stimme ihr Ohr traf, und ihr ganzes Sein ihm entgegenjubelte in Liebe und Stolz, legte sich doch ein leises, geheimnisvolles, banges Ahnen im Grunde ihres Herzens, ein Ahnen, daß die Zusammengehörigkeit mit diesem Mann ihr neben namenlosem Glück vielleicht auch namenloses Weh bringen werde. — — —

Frau Charlotta war noch nicht zur Hälfte mit dem Vorlegen und Erläutern ihrer „Skizzen" und „Entwürfe" zu Ende, da war Oldens Geduld erschöpft; sein lebhaftes Temperament, seine künstlerische Sensivität erlitt diesen Zwang nicht länger — er sprang auf, schützte eine dringliche Verabredung vor, entschuldigte sich, daß er schon zu lange geblieben und empfahl sich mit einer gewissen Hast.

6. Kapitel.

Im Laufe der nächsten Wochen trafen Reinhard und Nore sich zweimal bei Frau von Enders, das heißt, Nore wurde einmal mit und einmal ohne die Mutter zu Tische geladen, und zweimal gingen sie zusammen im Charlottenburger Park spazieren, wohin sie ein Rendezvous verabredet hatten.

Diese kurzen Stunden, in denen sie sich ganz allein angehören durften, waren für die beiden die glücklichsten, nur schmerzte es Nore, daß ihr Reinhard wenig oder gar nicht von seinem Verkehr sprach, und wenn sie fragte, waren seine Antworten meist kurz und seine Berichte nicht erschöpfend. Er hatte verschiedene Besuche gemacht, wurde auch eingeladen und überall gefeiert.

„Man riß" sich förmlich um ihn; Nore aber stand all diesen Kreisen fern und sie mußte oft ein schmerzliches Gefühl mit großer Tapferkeit niederkämpfen, wenn sie daran dachte, wie alle Welt eigentlich mehr von dem Geliebten hatte als sie selbst.

Reinhard Olden lächelte, als sie ihm gegenüber dies einmal äußerte, nahm ihre Hand, küßte sie herzlich und sagte dann zärtlich beruhigend:

„Laß sie, Nore, du hast ja doch, was keinem sonst gehört, meine Liebe, du bist mir, was kein Mensch sonst mir ist, mein Bestes, mein Heiligstes, jeden Schatten von etwas Häßlichem möchte ich deinem Leben fernhalten, kein unschöner Eindruck soll mir dein warmes, sonniges Gemüt trüben."

Solche Worte machten sie dann wieder stolz und glücklich und stark, alles zu tragen, was diese heimliche Verlobung, Beruf und Stellung des Geliebten ihr nun einmal auferlegten. —

Eines Mittags gegen 3 Uhr, als Reinhard ziemlich erschöpft aus der Probe der „Walküre", die mit neuer Besetzung in Szene gehen sollte, heimkam, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief, der seine Adresse in kleinen, festen Schriftzügen zeigte, offenbar eine Damenhand.

Derartige Briefchen waren dem schönen Mann und gefeierten Künstler nichts seltenes, als er aber beim Oeffnen auf der Rückseite der Enveloppe ein aus drei verschlungenen Buchstaben zusammengefügtes Monogramm bemerkte, durchzuckte ihn sofort der Gedanke an „Rose-Marie".

Regentenstraße Nr. —
30. 10. 18 . .

Sehr geehrter Herr Olden!

Im Auftrage meiner Mutter bitte ich Sie, heute abend 6½ mit uns zu essen. Sie finden nur einen ganz kleinen Kreis, ungefähr 9 Personen, vielleicht darunter Frau von Enders. Entschuldigen Sie, daß diese Einladung erst jetzt an Sie gelangt, es ist eben nur ein freundschaftliches Zusammensein, ganz en petit comité! Nur im Fall einer Ablehnung bitten wir um Nachricht bis 5 Uhr, hoffen aber auf Ihre freundliche Zusage.

Sehr ergeben
Rose-Marie Göttling."

In der äußeren Ecke unten mit kleinster Schrift hingekritzelt die Worte: „Vergessen Sie bitte nicht die Briefe."

Reinhard Olden hielt das Schreiben ein paar Augenblicke nachsinnend in der Hand. Er fühlte sich müde, abgespannt, unlustig zu jedem Unternehmen, aber es brannte ihm auf der Seele, endlich sein dem verstorbenen Freunde gegebenes Versprechen einzulösen. Briefe und Bilder der Eigentümerin zurückzugeben. Nach wenigen Minuten des Ueberlegens war sein Entschluß gefaßt. Er hatte gerade diesen Abend frei, dagegen war er im Laufe der Woche verschiedentlich beschäftigt, er hielt es für seine Pflicht, der Einladung Folge zu leisten. Allerdings hatte er halb und halb versprochen, heute zum Tee bei Frau von Enders zu sein und Nore dort zu treffen, wenn aber Helene selbst zu Göttlings kam, so würde sein Besuch dort ohnedies hinfällig und Nore gewiß durch die Freundin unterrichtet sein.

Er ging zu Lanzich, wohin er sich mit dem Bariton verabredet zu speisen; traf diesen mit zwei jüngeren Kolleginnen dort, und nachdem er in heiterer Stimmung gegessen und geplaudert, ging er um fünf Uhr heim, um noch eine Stunde zu schlafen und dann in die Regentenstraße zu fahren.

— — — — — — — — — — —

Die Empfangsräume im Göttlingschen Hause waren erleuchtet, behaglich durchwärmt, angenehm mit frischen Blumen durchduftet.

Der Konsul, ein großer, stattlicher Mann, mit einem glattrasierten, klugen Gesicht, belebt durch sehr sprechende, hellblaue Augen, mit leicht ergrautem Haupthaar und eben solchem kurzen Backenbart, ging, die Hände auf dem Rücken gefaltet, im Gesellschaftsanzuge langsam in Gedanken versunken durch die glänzenden Räume hin und her.

Frau Mabel, in einer einfachen Toilette, die das Vierteljahrs-Einkommen eines kleinen Beamten repräsentierte, lehnte in einem Sessel, gähnte leise, drehte die kostbaren Ringe an ihren überschlanken Fingern und ließ ihre Augen über die sie umgebende Pracht hingleiten.

Ein magerer, elend aussehender Junge von vierzehn Jahren rekelte, unbeachtet auf einer Couchette, und ein junger Mann, ungefähr sechs- bis siebenundzwanzigjährig, blätterte lässig in einem Album. Dieser junge Mann war Konsul Göttlings „Aeltester", ein unbesoldeter, sehr viel verbrauchender Regierungs-Assessor, der in der Sport- und Lebewelt trotz seiner Jugend schon einen gewissen Ruf genoß, und der seinem Vater bereits mehr gekostet als er wahrscheinlich jemals erwerben würde.

Er zeigte in seinem Aeußeren ein glückliches Gemisch von amerikanischer und norddeutscher Abstammung und hätte als hübsch gelten können, wenn seine Züge nicht einen müden, abgespannten Ausdruck, seine Bewegungen, sein ganzes Auftreten etwas Blasiertes gezeigt hätten; der Typus des jungen, eleganten Lebemannes. Die drei langen, knochigen, gelbweißen Mittelfinger seiner Hände in die Taschen des Beinkleids gesteckt, schlenderte er jetzt durch die leeren Zimmer bis zu seiner Mutter, und sich an den Kaminsims lehnend, fragte er in lässigem Ton:

„Wann hast du deine Gäste befohlen, Ma; es ist sechs Uhr? Und ich habe einen wahrhaft plebejischen Hunger."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Prinzessin als Droschkenkutscher. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Charlemagne Tower und seine Gemahlin haben vor einigen Tagen in den Räumen der Berliner Botschaft ein Maskenfest gegeben, von dessen glänzendem Verlaufe schon viel erzählt worden ist und noch immer viel gesprochen wird. Denn Maskenbälle sind gerade in den offiziellen Kreisen der deutschen Reichshauptstadt etwas sehr seltenes. Es besteht immer noch eine Art von Vorurteil gegen sie, als hafte ihnen etwas zu wenig feierliches und würdevolles an. Eben darum sind sie aber bei der tanzenden Jugend natürlich nur umso beliebter. Die Ballberichterstatter haben schon erzählt, daß der Kronprinz, seine Brüder und einige ihrer Kameraden als friederizianische Offiziere erschienen; es wird ja behauptet, der Kronprinz ähnele im Aeußeren seinem großen Ahnherrn, Friedrich dem Einzigen. Und es ist erzählt worden, daß die Kronprinzessin in weiblicher Hoftracht des gleichen Zeitalters, mit gepuderten Haaren, außerordentlich hübsch und anmutig aussah. Die Fülle der kostbaren Trachten, des wertvollen Schmuckes, war so groß, daß man daran von neuem erkennen konnte, wie heutigentags in der Berliner Gesellschaft weit mehr Luxus entfaltet werden kann und entfaltet wird als noch vor etwa zehn Jahren. Viel bewundert wurde unter anderem ein Kollier von prachtvollen Smaragden, das aber nicht eine Dame, sondern ein Herr, der Fürst Guido von Henckel-Donnersmarck zu der Tracht eines niederländischen Ratsherrn, nach einem Gemälde von Franz Hals trug. Diese Steine auf der Brust des reichsten deutschen Magnaten konnten vielleicht allein mit einigen Ehren neben den Juwelen der ebenfalls anwesenden Madame Vanderbilt bestehen. Auch der Humor kam bei dem Feste nicht zu kurz. Da war z. B. ein urechter Berliner Droschkenkutscher zweiter Klasse, mit der Peitsche in der Hand und einer verdächtig gerötheten Nase. Niemand erkannte, wer in der Verkleidung steckte, — bis die Maske verschwand und als — Dame, als eine etwas rundliche, aber immerhin sehr hübsche Biedermeierin wiederkam. Und wer war der Droschkenkutscher gewesen, dessen realistisches Aussehen soviel Lachen hervorgerufen hatte? Die Erbprinzessin Pauline zu Wied, des regierenden Königs von Württemberg, Majestät, einziges Töchterlein.

Allerlei Interessantes aus der Welt. Die Sklaverei in den englischen Kolonien wurde durch Parlamentsbeschluß im Jahre 1833 aufgehoben und insgesamt wurden 781 000 Sklaven freigelassen. 38 400 davon entfielen auf die Kapkolonien. Die Besitzer erhielten per Kopf 520 Mark Entschädigung. — Im März 1847 war an dem untern Ende des Erie-Sees eine solche Eisstopfung, daß der Niagarafall fast trocken dalag und man zu Fuß von einem Ufer aus

andere gelangen konnte. — Die erste französische Zeitung, die „Gazette de France“, erschien im Jahre 1631 und wurde von einem Dr. Renaudet herausgegeben. Es wird behauptet, daß König Ludwig XIII. viele Artikel für diese Zeitung schrieb.— Die Chinesen behaupten, daß bereits im Jahre 1998 v. Chr. unter dem Kaiser Ching-Yang von ihnen Reiswein bereitet wurde.

Das kleinste Vieh der Welt. Auf der Insel Celebes lebt in wildem Zustande das kleinste Vieh auf der Erde. Es ist das Anun, eine Art Büffel. Die Schulterhöhe dieses Tieres ist nur 5 Fuß 4 Zoll.

Napoleonische Herzöge und Marschälle und ihre Nachkommen. Eine in ihrer Art einzige Erscheinung bildet in der neueren Geschichte die von Napoleon I. begründete Aristokratie seiner mit der herzoglichen Würde geschmückten Marschälle, die, wie man weiß, zum Teil den einfachsten Schichten des Volkes entstammten. Diese Familien, deren Adelsbriefe auf den Schlachtfeldern Europas erfochten wurden, haben sehr verschiedene Schicksale gehabt. Die einen gingen, nachdem sie sich dem Königtume der Bourbonen angeschlossen hatten, im alten legitimistischen Adel auf, andere waren imstande, ohne ein solches Kompromiß Glanz und Ehre zu bewahren und erlebten unter dem zweiten Kaiserreiche eine neue Aera ihres Ansehens, — und auffallend groß ist die Zahl derer, die früh erloschen. Dieses Los wird auch in absehbarer Zeit die Nachkommenschaft des tapferen Marschalls Perrin treffen, der unter den ersten, von Napoleon I. am 30. März 1806 ernannten Herzögen war, denen zugleich „Großlehen der Krone“ verliehen wurden. Napoleon machte aus dem Marschall Perrin, dem Sohne eines niederen Gerichtsbeamten, einen Herzog von Bellune. Jetzt ist in Paris der dritte Herzog von Bellune, des Marschalls Enkel, 78 Jahre alt, gestorben, und er hinterläßt nur zwei Töchter. Sein Herzogstitel geht auf seinen gleichfalls hochbetagten einzigen Bruder über, der geistlichen Standes ist, und wird daher mit diesem verschwinden. Am gleichen Tage, an dem Marschall Perrin Herzog von Bellune wurde, wurden die Marschälle Soult Herzog von Dalmatien, Bessières Herzog von Istrien, Moncey Herzog von Congliano, Mortier Herzog von Treviso, Clarke Herzog von Feltre. Des Marschalls Soult einziger Sohn hinterließ nur Töchter; der Herzogstitel von Dalmatien ging hier also in der zweiten Generation unter. Des Marschalls Bessières einziger Sohn starb kinderlos als zweiter und letzter Herzog von Istrien. Der einzige Sohn des Marschalls Moncey fiel in Spanien zu Lebzeiten seines Vaters. Der jetzige Herzog von Reggio, der 23jährige Urenkel des Marschalls Oudinot, hat keinen weiteren Verwandten seines Namens; die herzogliche Würde steht also, wie die Genealogen sagen, auf seinen beiden Augen. Des Marschalls Clarke Söhne blieben beide unvermählt; der Herzogtitel von Feltre wird aber jetzt von einem seiner Nachkommen in weiblicher Linie getragen. Von den übrigen Herzogsgeschlechtern, die Napoleon aus den Reihen seiner Marschälle schuf, hatte das des Herzogs von Danzig, des Marschalls Lefèbvre, die kürzeste Dauer; seine Gattin, Anne-Marie Hübsch, das Urbild der „Madame Sans-Gêne“, schenkte ihm zwölf Söhne und zwei Töchter, aber alle starben als Kinder, bis auf einen Sohn, der als „Graf von Dantzig“ und 28jähriger Husaren-Oberst 1813 unvermählt fiel. Die Herzöge von Valmy sind 1868 mit dem Tode des Enkels des Marschalls Kellermann ausgestorben. Der jetzige Herzog von Tarent, Enkel des Marschalls Macdonald, ist 54 Jahre alt, kinderlos und der letzte männliche Sproß seines Stammes. Auch der galante Marschall Junot, der Verehrer von Napoleons Schwester Karoline, der in Portugal Herzog von Abrantes ward, hat seinen Stamm nicht in männlicher Linie lange fortgesetzt. Es gibt jetzt zwar einen Herzog von Abrantes, aber dessen Familienname lautet Le Ray, und er ist ein Sohn einer Enkelin des Marschalls. Vom Erlöschen könnte ebenfalls das Haus der Herzöge von Rivoli, Fürsten von Essling, leicht bedroht werden, da der jetzige Fürst-Herzog, der Urenkel des Marschalls Massena, einen einzigen Sohn hat, und das Haus des Fürsten von der Moskwa, Herzöge von Elchingen, der Nachkommen des Marschalls Ney, ist nur um ein männliches Mitglied reicher. Dagegen scheint das Fortblühen der Herzöge von Montebello, die vom Marschall Lannes stammen, der Fürsten und Herzöge von Wagram, Nachkommen des Marschalls Berthier, der Herzöge von Albufera, deren Ahnherr der Marschall Suchet war, ebenso gesichert wie das der Herzöge von Treviso (Marschall Mortier) und der Herzöge von Auerstädt (Marschall Davout). Und schließlich wären noch die Enkel und Urenkel des Marschalls Murat, Königs von Neapel, zu erwähnen, sowie die des Marschalls Bernadotte. Diese letzten haben von allen Marschallsfamilien des großen Kaisers die beste Karriere gemacht, — denn des Marschalls Bernadotte ältester Enkel heißt Oskar II., König von Schweden.

Sonderbare Briefbeförderungen. Die Beförderung der Briefe vermittelst Luftschiffes ist die neueste postalische Errungenschaft in Frankreich. Im vergangenen Monat stiegen mehrere Militär-Luftschiffer mit einem fentbaren Ballon von Meuden auf und steuerten nach Paris. Als sie sich über dem Gebäude des Kriegsministeriums befanden, brachten sie den Ballon zum Halten und warfen einen Brief an den Kriegsminister Picquart hinaus. Durch ihre Feldstecher beobachteten die Offiziere, daß der Brief in Empfang genommen wurde und steuerten dann mit ihrem Ballon wieder nach Meuden. — Eine sehr sinnreiche Methode der Briefbeförderung wird auf den Tonga-Inseln angewendet. Diese Inseln sind von Korallenriffen umgeben, und es ist schwer, sich ihnen mit den Schiffen zu nähern. Die Schiffe, welche die Post zu landen haben, sind deshalb mit Raketen ausgerüstet, mit deren Hilfe die Briefe ans Land befördert werden. — Während des Winter, wenn die Bewohner der Insel St. Kilda keine direkte Verbidung mit dem Festlande haben, legen sie ihre Briefe in kleine Bojen und werfen diese ins Meer. Durch die Strömung werden die Bojen ans Festland getrieben und hier aufgefischt. — Der äußerste Punkt von Terra del Furgo hat ein schwimmendes Postamt ohne Beamte. Es besteht aus einem grell angestrichten Korb und ist mit Ketten an die Felsen geschmiedet. Dies Postamt steht unter Schutz aller Nationen, und jedes vorüberfahrende Schiff sendet ein Boot aus, um die Briefe zu sammeln bezw. zu sortieren. — J. A. O'Shea erzählt in seinen „Blättern aus dem Leben eines Spezialkorrespondenten“, wie Bazaine während der Belagerung von Metz eine Botschaft durch die feindlichen Truppen sandte. Ein junger Pole aus Posen, der sich für die schwierige Aufgabe freiwillig meldete, ließ sich einen Zahn ziehen und einen künstlichen an dessen Stelle einsetzen, der ausgehöhlt war und im Innern die chiffrierte Botschaft trug. Diese war mittelst der Photographie auf mikroskopische Kleinheit reduziert. Dann verließ der Pole, als Bettler verkleidet, die Stadt. Er wurde bald von den deutschen Vorposten entdeckt, die ihm einige Kugeln nachsandten und ihn schließlich gefangen nahmen. Vor die Offiziere gebracht, wußte er ein solches Klagelied über die Not in der Stadt und die schlechte Behandlung durch die Franzosen anzustimmen, daß man ihn laufen ließ, ihm sogar noch Zehrgeld mitgab. Darauf vollführte er seine Mission. — Als Rochefort, der französische Republikaner, wegen seiner Angriffe auf den Imperialismus, nach Brüssel flüchten mußte, versuchte er trotzdem die von ihm herausgegebene, aber in Frankreich verbotene „Lanterne“ einzuschmuggeln. Lange Zeit war es den Behörden ein Rätsel, wie die verbotenen Zeitungen nach Frankreich kamen, bis sie endlich entdeckten, daß die „Lanterne“ in den hohlen Büsten des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie eingeschmuggelt wurden, die in Massen aus Belgien kamen.

Sittliche Verfehlungen eines Kreisschulinspektors. Wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen, begangen an schulpflichtigen Mädchen, wurde, wie wir im Laufe des vorjährigen Sommers berichteten, der Königl. Kreisschulinspektor a. D. Johannes Jannasch in Görlitz, ein in den 60er Jahren stehender Mann, verhaftet und dem dortigen Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Beschuldigte, gegen den die Anklage bereits erhoben war, ist dieser Tage zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Provinzialirrenanstalt in Bunzlau überwiesen worden. Er soll sich auch in Lissa i. P., seinem früheren Wohnorte, an Schulmädchen vergangen haben. In die Sache sind, wie verlautet, noch mehrere Mitangeklagte verwickelt.

Eine Verbrecherbande. Dem „Matin“ zufolge ist die französische Sicherheitsbehörde einer aus mehr 100 Personen bestehenden Verbrecherbande auf die Spur gekommen, die in den nördlichen Departements Frankreichs seit zwei Jahren zahllose Verbrechen, darunter mehrere Mordtaten, verübt hat. Die Führer der Bande, die Brüder Abel und August Poullet in Bethune, sowie 43 ihrer Mitschuldigen sind verhaftet worden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Oerlinghausen, 11. Februar 1907.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Nachdem — Gott sei Dank, sagen viele Leute — die Reichstagswahl vorbei ist, bewegen zwei Angelegenheiten lokaler Natur die Gemüter hier: **Die Wahl eines Ausschußmitgliedes für die 2. Klasse** und die **Neuwahl des Ortsvorstehers.** Die erste Sache wird bald ihre Erledigung finden. Die Lösung der zweiten Frage dürfte nicht so einfach sein.

Leider ist unser derzeitiger Vorsteher, Herr August Reuter, durch ein langdauerndes Leiden gezwungen, sein Amt niederzulegen. Was Oerlinghausen ihm durch die langen Jahre seiner Amtstätigkeit zu verdanken hat, soll später mal ausgeführt werden. Heute ist nur das eine zu erwähnen, daß Herr Reuter seinen Posten verlassen kann mit dem freudigen und befriedigenden Bewußtsein, seinen Heimatsort unendlich vorwärts gebracht und niemanden als Feind zu haben. — Wer wird sein Nachfolger werden? Es werden schon einzelne Namen genannt; ein Herr wird sogar als Kandidat der Mehrheit im Ortsausschuß bezeichnet.

Wir haben einen Ortsvorsteher nötig, der ein starkes Rückgrat hat, der über die nötige Intelligenz verfügt, geistig und vielleicht gesellschaftlich höher stehenden Männern die Spitze zu bieten, wen es die Interessen des Ortes verlangen. Wir haben einen Mann nötig, der mit den Ortsangelegenheiten genau vertraut ist und der auch imstande ist, unbeirrt jegliche vielleicht von außen an ihn herantretende Einflüsse zu ignorieren und im Amtsgemeinderat nur die Interessen des Ortes zu vertreten. Wir haben einen Mann nötig, der die zeitgemäßen Bedürfnisse unseres Ortes klar und deutlich erfaßt hat und der endlich mit dem Ausbau der Verbindungswege Ernst machen wird, unbekümmert darum, daß einzelne Mitglieder des Ortsausschusses in bedauerlich kleinlicher Engherzigkeit glauben, Oerlinghausen dürfe finanziell nicht stärker belastet werden, oder die sogar gegen die Trace der Bahn Lage—Hamm über Oerlinghausen sind, da „das romantische Schopketal“ darunter leiden würde.

Ist der in Aussicht genommene Herr, der persönlich ein Ehrenmann ist und als Landwirt hervoragend tüchtig gewesen sein soll, geeignet, den Posten eines Ortsvorstehers auszufüllen?? — Wir gestatten uns einige Fragezeichen.

* * *

Herrentrup, 10. Februar 1907.

Wäre es nicht angebracht, daß auch hier im Orte eine Sparkasse (Filiale der Blomberger Sparkasse) errichtet würde. Dadurch würde der Sparsinn gewiß gefördert. Von den hiesigen Geschäftsleuten, die eventl. die Kasse übernehmen könnten, möchten wir die Herren Gastwirt Schnarre und Kaufmann Fr. Klaas empfehlen.

Mehrere Herrentruper.

Ziegler-Angelegenheiten.

Der Oldenburger Ziegelmeister-Verein hielt am 22. v. M. eine Versammlung bei Wirt Pottharst-Lage ab. Die Beteiligung ließ allerdings zu wünschen übrig, zumal die Versammlung in der Heimat abgehalten wurde, hätten sich die Kollegen wohl etwas besser einfinden können. Aber es gibt noch immer einige Mitglieder, für die andere die Kastanien aus dem Feuer holen müssen und es wird auch noch einer geraumen Zeit bedürfen, bis sie endlich mal aufgeweckt werden.

Der 1. Vorsitzende konnte leider der Versammlung noch nicht beiwohnen, da dieser noch in der Fremde weilte, ebenso der Kassierer; es mußte daher von einer Rechnungsablage abgesehen werden. Erfreulicherweise wurde allerdings von allen anwesenden Mitglieder mitgeteilt, daß die Forderungen seitens der Vereinigung im großen und ganzen von Erfolg gewesen waren, zumal die meisten Mitglieder 10 Prozent, einige sogar 15 Prozent bewilligt bekamen. Hierbei kommen allerdings nur die Ziegeleibesitzer in der Gegend von Brake, Elsfleth, Huntebrük, Britwarden usw. in Betracht. Sodann wurden einige Neuwahlen vorgenommen. Als 1. Schriftführer wurde Herr Ziegelmeister Kerker, als 2. Schriftführer Herr Ziegelmeister Hüls gewählt. Sodann ließen sich noch einige Meister in den Verein aufnehmen. Beschlossen wurde, in diesem Jahre mit den Versammlungen in Brake zu beginnen. Tag und Stunde wird noch näher bekannt gegeben. Infolge Erkrankung des 2. Vorsitzenden konnte der Bericht nicht früher veröffentlicht werden.

Briefkasten.

Nach Göstrup. Wer öffentliche Armenunterstützung bezieht, ist nicht wahlberechtigt.

Nach Wüsten. Daß Kranke, Lahme und Blinde auch bei Ihnen zum Wahllokal gefahren, d. h. geschleppt wurden, nimmt uns nicht Wunder. Gern wollen wir auf Ihren Wunsch den Gegnern den schönen Vers aus dem „Trompeter von Säkkingen“ in die Erinnerung zurückrufen: „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

Nach Schlangen. Ganz gewiß gehört das Verteilen von Stimmzetteln in der von Ihnen angegebenen Form nicht zu den Obliegenheiten der Seelsorger. Im Interesse des Friedens in der Gemeinde unterbleibt eine solche Tätigkeit besser. Und nun, um diesem Frieden zu dienen, nehmen wir von der Aufnahme des Artikels Abstand. Besten Gruß.

Schützengesellschaft in Fromhausen. Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie schreiben, die Landeszeitung hätte mitgeteilt, in Fromhausen fehle es auf dem Schützenfeste an Raum. Wir haben vielmehr geschrieben, daß es uns an Raum fehle, auf das interessante Programm ausführlich einzugehen. Sie werden diesen Irrtum in Ihrer Auffassung inzwischen wohl bemerkt haben.

Nach Heidenoldendorf. Selbstverständlich ist der Kirchenvorstand nicht befugt, die Errichtung eines Grabsteines aus Stein deswegen zu verbieten, weil dieser nicht auf einem sog. Erbbegräbnis errichtet wird. Die Wahl des Grabdenkmals ist nach dem Kostenpunkt lediglich ein Akt der Pietät seitens der Angehörigen, um die sich der Kirchenvorstand nicht zu kümmern braucht.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.